Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 4.50 Mk., monatl. 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 43. Magdeburg, Donnerstag den 20. Februar 1919. 30. Jahrgang.

Die Treiber am Pranger.

Die Beratung der Interpellation Heinze über die Waffenstillstandsverhandlungen und -abkommen nahm am Dienstag in der Nationalversammlung einen überraschenden Verlauf. Man hätte annehmen können, daß es im wesentlichen zu einer einmütigen Demonstration der Nationalversammlung gegen die harten Bedingungen kommen würde, welche die Feinde gerade in den letzten Tagen uns wieder auferlegt haben.

Statt dessen gestaltete sich die Debatte zu einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung zwischen den Mehrheitsparteien und den

Resten der Alldeutschen,

die sich noch in die Nationalversammlung gerettet haben. Der nationalliberale Interpellant, Abg. Dr. Voegeler, ein Direktor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft, benutzte seine Rede lediglich zu maßlosen Beschimpfungen des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, des Ministers Erzberger. Er trieb es so weit, daß es schließlich aller Autorität des Präsidenten bedurfte, um das Haus zu veranlassen, ihn wieder anzuhören. Der Hauptvorwurf Voegelers gegen Erzberger ging dahin, daß er niemals rechtzeitig Sachverständige zu den Verhandlungen zugezogen hätte und dadurch eine besonders große Schuld an der Zerrüttung der deutschen Wirtschaft trüge.

Die Antwort Erzbergers entrollte mir einem Schlage den Untergrund der Voegelerschen Angriffe und die Ursache ihrer Wut. Erzberger hatte bewirkt, daß Hugo Stinnes, der zeitweilig als Sachverständiger zu den Verhandlungen in Spaa zugezogen war, dort wieder abberufen wurde, weil seine

Mitschuld an der Ausplünderung

in der Zwangsarbeit in Belgien und Nordfrankreich ihn zum ungeeignetsten Unterhändler machte. Daraufhin hat die ganze Schwerindustrie sich geweigert, Sachverständige zu den Verhandlungen zu entsenden, aber die Reichsregierung hatte sich dem terroristischen Drucke nicht gefügt und Erzberger bestätigte jetzt den Alldeutschen und der Schwerindustrie zum wiederholten Male, daß ihre Zeit vorbei sei. Von unsrer Fraktion wurde der Standpunkt der Regierung in dieser Frage durchaus geteilt, insbesondere Genosse Hermann Müller brachte aus seinen jüngsten Berner Erfahrungen wichtige Mitteilungen über die Möglichkeit, bessere Bedingungen zu erhalten.

In der weiteren Aussprache wurde die Abstrafung der Alldeutschen und Schwerindustriellen durch Gröber, Haußmann, Scheidemann und David fortgesetzt, nachdem der Talmi-Junker von Graefe aus Mecklenburg noch einmal versucht hatte, die Töne von ehedem seinem Posthorn zu entlocken.

Wir verweisen auf den nachstehenden ausführlicheren

Sitzungsbericht:

Telegramme des Protestes gegen die Demarkationslinie sind eingegangen. In einem Telegramm aus Berlin wendet sich ein Herr gegen den Vergnügungspöbel und fordert die Einführung von Landestrauer und des Verbots öffentlicher Lustbarkeiten. (Lebhafter Beifall.)

Die französischen Behörden haben sich damit einverstanden erklärt, daß den Mitgliedern der Nationalversammlung aus dem besetzten Gebiet Dauerpässe nach Weimar für die Dauer der Nationalversammlung ausgestellt werden können.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Dr. Heinze und Genossen (Dt. Vp.) betreffend die

Vorlegung einer Denkschrift

über die bisher von der Waffenstillstandskommission gepflogenen Verhandlungen (Auslieferung der deutschen Handelsflotte, Verhandlungen über die Kohlen- und Erzfragen).

Abg. Dr. Vögler (Dt. Vp.): Durch die Vorgänge des letzten Sonntags sind wir eigentlich einer Begründung enthoben. (Sehr richtig! rechts.) Dieser Tag hat wohl jedem darüber die Augen geöffnet, wohin wir steuern. Schon die Ablieferung der Tausende von Lokomotiven war technisch unmöglich in der gestellten Frist. Dann kam mit einem Male die Nachricht, wir seien wegen der Verzögerung in der Ablieferung der Wagen zu einer Konventionalstrafe insofern verurteilt worden, als nunmehr 10 Prozent aller Wagen und Lokomotiven mehr geliefert werden sollten. Ich frage weiter, war eine solche Konventionalstrafe im Vertrag ausgemacht? Und wenn nicht, warum haben wir sie angenommen? Dann kam schließlich die Beruhigungsnachricht, es sei erreicht worden, daß wir statt der 10 Prozent Wagen und Lokomotiven nur 50 000 landwirtschaftliche Maschinen abzuliefern brauchen. (Hört, hört!) Ich frage: Hat der Herr Reichsminister Erzberger sich davon überzeugt, ob

unsre Stahlwerke und Maschinenfabriken

überhaupt in der Lage sind, diese Maschinen zu liefern? Ich bezweifle es. Von Anfang an hat der Verein deutscher Stahlindustrieller immer und immer wieder dringend um die Zulassung von Sachverständigen gebeten. Er wurde von Woche zu Woche hingehalten. Unsre Unterhändler haben, wie die Hamburger Reeder sich ausdrückten, in leichtfertigster Weise die Feinde geradezu eingeladen, uns in den Hauptpunkten Schwierigkeiten zu machen. (Hört, hört!) Obwohl von Sachverständigen aufs schärfste Protest erhoben worden war, hat Herr Erzberger

das Schiffahrtsabkommen unterschrieben.

Der Ministerpräsident verlangte, daß wir den Arm zur Arbeit frei bekommen. Sie, Herr Reichsminister Erzberger, haben diesen Arm in Fesseln geschlagen. (Beifall b. d. Volksp. Unruhe im Zentrum.) Wenn heute ganz Deutschland unter dieser gewaltigen Kohlennot leidet, so ist das

nicht die Folge der wilden Streike

(Hört, hört!), sondern in erster Linie die Folge davon, daß die Erzeugung nicht dem Verbrauch zugeführt werden kann. (Sehr richtig!) Heute liegen allein im Ruhrrevier zwei Millionen Tonnen Kohlen auf den Zechen, die nicht abgefahren werden können, und Tausende von Arbeitswilligen müssen feiern, weil man ihnen keine Arbeit geben kann. (Hört, hört!) Aus diesen Tausenden werden bald Hunderttausende werden. Wenn neulich der Politiker der „Vossischen Zeitung" das Wort prägte: Den Krieg haben wir verloren, wir werden auch den Frieden verlieren, so füge ich hinzu: Wir haben den Frieden verloren, und gegen Sie, Herr Reichsminister Erzberger, erheben wir schwere Vorwürfe. Wir werfen ihnen vor, daß Sie in wichtigen Lebensfragen der Nation (große Unruhe im Zentrum) niemals Sachverständige zu Rate gezogen haben. Wir werfen Ihnen vor (die nächsten Ausführungen des Redners gehen unter in den lärmenden Kundgebungen des Zentrums, aus dessen Reihen fortgesetzt gerufen wird: Unerhört! Schluß! Schluß! Von andern Rednern wird gerufen: Sein Schluß! [illegible] mit: Das ist im neuen Deutschland die Redefreiheit!, worauf sich die Sturmszene wiederholt. Nachdem der Lärm minutenlang angedauert hat, erklärt Präsident Fehrenbach: Ich habe festzustellen, daß Ihre persönlichen Angriffe den Entrüstungssturm entfesselt haben. (Unruhe rechts und Rufe: Reuking!) Nun bitte ich aber das hohe Haus, den übrigen Ausführungen in Ruhe zuzuhören.

Abg. **Vögler** (fortfahrend): Ich bedaure, daß der Präsident meine letzten Ausführungen als persönliche bezeichnet. Ich habe damit nur Schlußfolgerungen aus meinen sachlichen Feststellungen gezogen. (Unruhe b. d. Mehrheit.) Wir fragen den Reichsminister Erzberger wie es möglich ist, daß dem deutschen Volk das einen Wilsonfrieden erwartet hat, jetzt ein Waffenstillstand auferlegt wird, der einen solchen Frieden unmöglich macht. Wenn wir nicht zu einem Kirchhoffrieden kommen sollen, dann müssen zu den weiteren Verhandlungen die besten Köpfe als Sachverständige hinzugezogen werden. (Beifall rechts.) Zur

Beantwortung der Interpellation

erhält das Wort Reichsminister **Erzberger**: Die Rede des Interpellanten hätte sich statt an mich an Marschall Foch richten müssen. (Lebh. Zust.) Die Begründung erfolgte mit einer Leichtfertigkeit (große Unruhe rechts, lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit), wie ich sie bisher nicht kennengelernt habe. Anklagen schwerster Art wurden aus völliger Unkenntnis und auf einer unerhörten Verschiebung der wirklichen Vorgänge aufgebauscht. (Hört, hört! bei der Mehrheit. Große Unruhe rechts.) Der Vorredner meinte, die letzte Erneurung des Waffenstillstandes habe ihm die Augen geöffnet. Uns sind die Augen längst geöffnet, seitdem gerade

die Gruppe der heutigen Interpellanten

mit ihrer Politik den Niedergang unsers Vaterlandes herbeigeführt hat. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit. Großer Lärm rechts.) Angesichts dieser Sachlage ist es wirklich ein starkes Stück, wenn ein Vertreter der Gruppe Stinnes es wagt, in der Nationalversammlung von der Schuld eines Ministers zu sprechen, der für den Frieden der Versöhnung eingetreten ist, während gerade diese Gruppe die Volksleidenschaft aufwühlte und unserm Volke neue Blutopfer auferlegte. (Erneute stürmische Zustimmung bei der Mehrheit. Lärm rechts.) Gerade die Rechte stand dem Wilsonfrieden entgegen, und heute klammert sich der Vorredner an den Wilsonfrieden, den er früher verhöhnt hat. (Sehr gut! bei der Mehrheit.)

Der Vorredner fragt, woher ich das Recht nehme, solche Verträge abzuschließen? Von ihm nicht. Ich bin beauftragt von der alten Regierung, habe die Verhandlungen weitergeführt im Namen der Revolutionsregierung und handle jetzt im Auftrag des neuen Kabinetts. Die Frage ist also überflüssig. (Sehr richtig!) Der Vorredner verlas Kundgebungen, die gar nicht von mir herrühren, unterstellte mir Aeußerungen, die ich gar nicht gemacht habe und wagt den dreisten Satz (große Unruhe rechts), ich hätte niemals Sachverständige gehört. Meine ganze amtliche Tätigkeit war, daß ich

Tag für Tag Sachverständige gehört

habe. Eine Denkschrift über die bisherigen Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist nahezu fertig und wird dem Hause zugehen. Die Verantwortung für die bisher getroffenen Abmachungen trägt die Reichsleitung mit folgender Maßgabe: Für den ersten Waffenstillstand trägt die Verantwortung die Regierung des Prinzen Max von Baden, die auf das Drängen der Obersten Heeresleitung sich zu diesem schweren Schritt entschlossen hat. (Hört, hört! b. d. Mehrheit.) Die Verantwortung für die Verlängerung des Waffenstillstandes trägt die Revolutionsregierung, und die Verantwortung für das neue Abkommen das jetzige Kabinett. Für alle Verträge aber trage ich die Verantwortung vor der Nationalversammlung. Sachverständige sind in allen für das deutsche Wirtschaftsleben entscheidenden Fragen gehört worden, zu den Luxemburger Abmachungen aber ließen die Alliierten nur drei Personen zu. (Widerspruch rechts und Zuruf: Es waren aber fünf da!) Mir ist es gelungen, noch zwei Sachverständige hinzuzubekommen. Die Verhandlungen in Luxemburg habe ich gar nicht geführt, sondern der Leiter des Reichswirtschaftsamts. Meine Sachverständigen waren: Der Reichskohlenkommissar, der Kohlenreferent im Reichswirtschaftsamt, ein führendes Mitglied der linksrheinischen Textilindustrie und der Bearbeiter der Eisen- und Erzfragen im Demobilmachungsamte. Die Termine wurden

vom Gegner einseitig festgesetzt

und die schlechten Verkehrsverhältnisse machten bisweilen das rechtzeitige Erscheinen unmöglich. Ueber das Schiffahrtsabkommen haben eingehende Besprechungen in Schiffahrtskreisen stattgefunden. Die gegenteilige Behauptung ist eine unerhörte Anmaßung. Insgesamt waren in Trier 30 Sachverständige anwesend, nur Hugo Stinnes fehlte. (Heiterkeit.) Eine Unterstellung der Waffenstillstandskommission unter das Auswärtige Amt wird nicht beabsichtigt. Jeder Minister ist der Nationalversammlung verantwortlich, und daher kann nicht ein Minister dem andern verantwortlich sein. Lesen Sie die Verfassung durch, ehe Sie solche überflüssigen Fragen stellen. (Sehr gut! bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Ob durch solche Reden die Stellung der deutschen Unterhändler erleichtert wird, stelle ich Ihrem Urteil anheim. Sie wird sehr erschwert, wenn unrichtige Behauptungen in alle Welt verbreitet werden. Das gilt auch von kleinen Anfragen, deren Charakter als der eines Ammenmärchens auf mehrere Kilometer ersichtlich ist.

Dazu zählt auch die Anfrage, die von dem Abg. v. Graefe gestellt ist. Sie stützt sich auf einen Artikel der „Schlesischen Zeitung" vom 25. Januar, in dem u. a. behauptet worden ist, daß bei den ersten Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission die Entente zu einem entschädigungslosen Frieden bereit gewesen sei, daß aber nach Ausbruch der Revolution Foch erklärt habe, dieses neue Faktum ändere die ganze Lage. Deutschland sei erledigt, das frühere Angebot hinfällig. An diesem ganzen Artikel ist nur das eine wahr, daß wir am 7. November die deutsche Front verlassen haben. (Heiterk.) Alles andre ist Dichtung. In den Verhandlungen ist von Frieden und gar von entschädigungslosem Frieden keine Rede gewesen. Das Wort „Friede" ist überhaupt nicht gefallen. Es wurden uns [illegible] wichtigsten Bedingungen verlesen, die am 11. November [illegible]

Daß der Ausbruch der Revolution

eine Verschärfung der Bedingungen zur Folge hatte, ist ganz unbegründet. Es wurden uns sofort die schwersten Bedingungen des Waffenstillstandes bekanntgegeben. Erst am Sonntag den 10., abends 8 Uhr, erreichte mich der Funkspruch der Obersten Heeresleitung, der in neun Punkten um Milderungen ersuchte, aber den ausdrücklichen, bisher nicht veröffentlichten Satz enthält:

„Gelingt die Durchsetzung dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem abzuschließen!"

(Lebh. Hört, hört!) Ich überlasse es hiernach Ihrem Urteil, ob es richtig war, eine Pressenotiz von diesem Charakter hier vorzubringen. Gegen meinen Willen und ohne daß ich vorher gefragt wurde, war zu den Verhandlungen nach Spaa Herr Hugo Stinnes entsendet worden. Ich habe seine Abberufung durchgesetzt, und ich vertrete sie, weil ich unsern Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der

an der Ausbeutung Belgiens

so hervorragend beteiligt gewesen ist, wie Herr Hugo Stinnes, und der vor allem die haupttreibende Kraft gewesen ist bei der Verschleppung der belgischen Arbeitslosen, die so ungeheuer viel böses Blut gemacht hat. Nun hat uns Herr Vögler eine ganze Reihe von Depeschen des Vereins der deutschen Stahlindustriellen verlesen. Nur von einer hat er uns nichts mitgeteilt. Diese aber lautet: „Wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger zugezogen wird, entsendet der Verein überhaupt keinen Sachverständigen. (Hört, hört! Bewegung und Pfuirufe.) Unter solchen Terrorismus suchen Sie (zu Dr. Vögler) die Regierung zu setzen.

Die Interpellanten haben in ihrer Interpellation das bitterböse Wort von der Auslieferung der deutschen Handelsflotte eingefügt. In dem Abkommen selbst heißt es nur, daß die deutsche Flotte der Kontrolle der Alliierten unterstellt ist. Es ist nicht wahr, daß das Schiffahrtsabkommen von der Waffenstillstandskommission zu trennen war. Unser Volk darf nicht verhungern; denn Hunger ist der Schrittmacher für den Bolschewismus. Um unserm Volk über die schwerste Zeit bis zur neuen Ernte hinwegzuhelfen, müssen unsre Arbeiter das Ihre tun, um Waren für die Ausfuhr zu schaffen, und dann müssen

die Kapitalisten ihre fremden Werte

dem Reiche zur Verfügung stellen, und zwar in einem solchen Umfange, daß wir vor dem Hungertode gerettet sind. An Arbeit und Kapital geht der Ruf, das Höchste einzusetzen, um unser Volk vor dem Untergang zu retten. Nur eine kurze Frist ist uns gestellt, die Finanzierung der Lebensmittel sicherzustellen. Wenn der Appell der Regierung keine Wirkung hat, wenn fremdes Kapital im deutschen Besitz nicht genügend zur Verfügung gestellt wird, muß sich die Regierung vorbehalten, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Jeder Deutsche muß sich klar sein, daß er sein Privatkapital nur retten kann, wenn er es in den Dienst der Gesamtheit stellt. (Lebh. Zustimmung bei der Mehrheit.) Wir haben gegenüber dem Drängen der Alliierten erreicht, daß die Handelsflotte nicht eher auszulaufen braucht, als bis Uebereinstimmung über die Ernährungs- und Finanzfragen herbeigeführt ist. Wenn diese Uebereinstimmung aber nicht bald, vielleicht in 14 Tagen, erzielt wird, dann laufen wir die größte Gefahr,

gar keine Lebensmittel zu erhalten

und die Flotte schließlich doch loszuwerden." In dem Interview, das ein Mitglied dieses Hauses gegeben haben soll, wird gesagt, Deutschland habe unter dem Vorwand, die Ostgrenze zu schützen, ein neues Heer von 500 000 Mann aufgestellt. (Lebhafte Rufe: Wer war das?) Dieses Interview, das im Pariser „Excelsior" veröffentlicht wurde, soll vom Abgeordneten Haase stammen. (Abg. Haase: Es ist kein Wort daran wahr!) Es freut mich, daß die Behauptung dieses Blattes also unwahr ist. Der Abgeordnete Vögler hat in seiner Rede immer noch die nicht ganz unwichtige Tatsache vergessen, daß wir den Krieg verloren haben. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Sonst hätte er eine solche Rede nicht halten können.

Auf den Wellenberg der Entwicklung ist immer das Tal der Erniedrigung gekommen. Nach meiner Ueberzeugung sind wir jetzt an der Talsohle angelangt.

Es hängt vom deutschen Volke ab,

ob es wieder aufwärts gehen soll. Dem Volke kann man keine Vorwürfe machen nach dem schweren, über vierjährigen Kriege und der Nichterfüllung all der vielen glänzenden Verheißungen, die von den Gesinnungsfreunden des Herrn Vögler gegeben worden sind. (Beifall bei der Mehrheit: Rufe bei den Unabhängigen: Von Ihnen auch!) Ich habe dennoch das Vertrauen zu unserm Volke, daß es sich wieder aufrichten wird. Ich glaube an unser Volk und an seine Zukunft! (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit; Zischen rechts.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Heinze wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. **Hermann Müller**-Breslau (Soz.):

Soweit die Interpellation die vermehrte Zuziehung von Sachverständigen fordert, unterstützen wir sie, aber das Reichsministerium muß bei ihrer Auswahl äußerst vorsichtig vorgehen. Die Agitation für diese Interpellation geht von denselben Kreisen aus, die die Führer der sechs großen Verbände waren, die die Raub- und Plünderungspolitik gegen Belgien und Frankreich befürwortet haben. Daß die Waffenstillstands-Kommission dem Auswärtigen Amt unterstellt werden soll, ist von der Regierung bereits abgelehnt worden. Wir legen aber den größten Wert darauf, daß beide in vollem Einklang arbeiten, denn wir haben im Kriege unter diesem Mangel des Zusammenarbeitens schon genug gelitten. Der Zweck des Vorstoßes der Interpellanten scheint mir nicht nur das „Weg mit dem Erzberger", sondern auch der Ersatz Erzbergers durch einen den Interpellanten genehmen Herrn zu sein. (Unruhe und Widerspruch rechts.) Jetzt treten die Herren v. Graefe, Warmuth, Dr. Stresemann als Verfechter des Wilson-Friedens auf, dieselben, denen früher der Brester Friede nicht scharf genug gewesen ist, von denen einer noch an demselben Tage wo Bulgarien zusammenbrach, in der Reichstagskommission die Annexion der flandrischen Küste gefordert hat. Wir haben die schwersten Waffenstillstandsbedingungen auf uns nehmen müssen, weil wir eben dem Diktat des Siegers unterliegen. Der ganzen Schwere unsrer Situation, nicht nur in Finanzfragen, sondern auch im Punkte der Volksernährung, sind sich weite Kreise des Volkes leider immer noch nicht ganz bewußt. Auch dem Ausland gegenüber besteht für uns kein Anlaß, die Situation zu verschleiern. Im neutralen Ausland bis nach Argentinien hinein fürchtet man immer noch, daß wir nach dem Friedensschluß das System des „dumping", der Schleuderkonkurrenz, wieder aufnehmen werden. Wir müssen in allen unsern Worten und Taten der Welt zeigen, daß man es wirklich mit einem neuen Deutschland zu tun hat. Denn in Frankreich und namentlich in Amerika wird immer noch damit gegen uns gearbeitet, daß die junge deutsche Republik ein bloßer Schwindel sei. Wenn uns der versprochene Rechtsfriede nicht gewährt, wenn uns der Gewaltfrieden aufgezwungen wird, so handelt es sich dabei nicht um Deutschland allein, es handelt sich um den Untergang der ganzen europäischen Kultur. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. **Gröber** (Ztr.): Es war eine schwere, aber völlig mißlungene Attacke, die wir eben erlebt haben, falsch in ihrem Ausgangspunkt, falsch in ihren Kampfesmitteln, falsch in ihren Angriffszielen. Zu unsrer nicht geringen Ueberraschung haben wir eben von dem Begründer der Interpellation gehört, er stehe hier als Vertreter der Industrie. (Hört, hört!) Wir sind bisher immer der Meinung gewesen, daß Mitglieder des Reichstags und der Nationalversammlung Vertreter des ganzen Volkes sind (Sehr gut!), daß wir an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden sind, auch nicht an solche des Herrn Stinnes. (Beifall.) Und das Ziel der ganzen Attacke? Es ist ja schon gesagt worden: Weg mit Erzberger! Das wäre viel kürzer und einfacher gewesen als die ganze lange Rede. (Sehr gut!) Und der Kern des kurzen Sinnes war doch —

das Interesse des Herrn Stinnes.

(Heiterkeit, Widerspruch b. d. Dt. Vp.)

Haußmann (Demokrat): Auch wir mißbilligen die Ab- [illegible] lenkung auf das persönliche Gebiet. Deutschland befindet sich in einer unerhörten Zwangslage. Wir bieten das schmerzliche Schauspiel völliger Wehrlosigkeit, und unter Ablehnung aller Geheimtuerei reden wir über die schwerwiegendsten Dinge so offen wie kein Parlament der Welt. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Bedingungen ist deshalb so schwer, weil die Entente unerfüllbare Bedingungen stellt und ihre Nichterfüllung zum Vorwand weiterer unerhörter Bedrückungen macht. (Sehr richtig!) Wir verstehen es deshalb, daß der Außenminister sich zweimal besonnen, ehe er die neuen Zumutungen hinnahm. Aber wir mußten sie schließlich annehmen, weil die Verantwortung für die Ablehnung noch größer gewesen wäre. Es ist schmerzlich, daß ein Vertreter der Schwerindustrie, der nur mit Hilfe der Verhältniswahl in das Parlament kommen konnte, hier den Ankläger spielt, während die Schwerindustrie

eigentlich auf die Anklagebank gehört.

(Lebhafte Zustimmung links.) Heute wollen wir auf die Generalabrechnung mit den Parteien der Rechten verzichten, aber die Abrechnung kommt. Unser wehrloses und leidendes Volk fragt uns vielmehr, weshalb es weiter hungern und frieren müsse, nachdem es die Waffen niedergelegt hat.

Abg. **v. Graefe** (deutschnat.): Man kann sich doch darüber nicht wundern, daß der Feind die Lage ausgenutzt hat. Das ist eine traurige Situation, in die uns die Regierung des Prinzen Max geführt hat. (Laute Zurufe links: Ihre Politik! Sehr richtig! links.) Wer dem Volke Versprechungen macht (stürmische Zurufe der Mehrheit: Wie Sie 4 Jahre lang!), der muß zeigen, daß er wenigstens den ernsten Versuch macht, seinen Worte Taten folgen zu lassen. Wir lehnen jedenfalls die Verantwortung für das neue Abkommen ab.

Ministerpräsident **Scheidemann**: Herr v. Graefe sprach, wie wenn wir noch in den Zeiten lebten, wo er und seine Freunde die wüstesten Kriegsreden gehalten haben. Daß ich gesagt haben soll, es würde der Tag kommen, wo wir nein sagen müßten, mag sein, denn das entspricht meiner Auffassung. Aber dieser entspricht es ebenfalls vollkommen, daß wir in diesen Tagen zu den Bedingungen, so schwer sie waren, und so schwer es unsern Unterhändlern angekommen sein mag, sie zu unterzeichnen, die Verantwortung für die Ablehnung nicht übernehmen konnten. (Lebh. Zust. b. d. Mehrheit.) Ueber die Darstellung, die Herr v. Graefe über den ersten Abschluß des Waffenstillstandes gegeben hat, gehe ich mit einer Handbewegung hinweg. (Rufe rechts: Aha!) Es lohnt sich nicht, auf solche Insinuationen überhaupt einzugehen. Das Kriegsende ist gekommen

mit einem totalen Zusammenbruch

unsres vier Jahre lang in ärgster Weise mißhandelten Volkes. Als die Revolution am 9. November ausbrach, war das deutsche Volk durch den unglückseligen Krieg vollkommen zermürbt. An dem Ausbruch des Krieges und an seiner Fortsetzung tragen Sie das gerüttelte Maß der Schuld. (Große Unruhe rechts.) Am 9. November stellte sich aber auch heraus, daß auch das ganze alte System total zermürbt und verfault zusammengebrochen war, für das Sie heute noch gute Worte zu finden suchen. Dank der Politik der vereinigten drei: Schwerindustrie, Alldeutsche und Ludendorff mußte es zusammenbrechen. Sie tragen ein gerüttelt Maß an Schuld daran, das wiederhole ich. (Zuruf des Abg. v. Graefe: Sie saßen in der Regierung, nicht ich!) Ich erfülle nur eine Pflicht der Loyalität, wenn ich feststelle, daß Sie der Politik des Prinzen Max von Baden unrecht tun, wenn Sie ihn nur im geringsten für sich in Anspruch nehmen wollen. Er gehörte schon vor dem Kriege zu der kleinen Gruppe hochstehender Diplomaten, die für einen Verständigungsfrieden waren. Auch bei Kriegsende hat er keine Rolle gespielt, die ihm nicht zur Ehre gereichte. Es tut mir leid, daß ich auch in dieser Stunde noch nicht die ganze Wahrheit sagen darf. Ihnen gegenüber, Herr von Graefe, hätte ich es gern getan. Nur das eine will ich sagen: Fassen Sie sich an Ihre eigne Nase und denken Sie an Ludendorff. Glauben Sie, Sie hätten bessere Bedingungen herausgeholt? Wären Sie zu Foch gekommen, Sie wären einfach zum Teufel gejagt worden. Mit Ihnen hätte man überhaupt kein Wort gewechselt. Ihre Rolle ist ausgespielt. Daran sich zu gewöhnen, fällt Ihnen schwer, ich verstehe das. Aber geben auch Sie sich Mühe, es zu verstehen. Die Revolution ist jetzt in Deutschland so fest verankert, daß Ihre Zeit jetzt endgültig vorbei ist. Die Generaldirektoren, die Schwerindustriellen, die Alldeutschen und ihre Politik sind in Deutschland unmöglich geworden. Das ist vielleicht das einzig Erfreuliche, das uns der Krieg gebracht hat. (Beifall links.)

Reichsminister **Erzberger**: Sie haben hier kein Recht, Anklagen zu erheben. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Denn Sie sind die Schuldigen, die das deutsche Volk ins Unglück hineingeführt haben. (Lebh. Beifall und Widerspruch.) Ich will es Ihnen beweisen. Als am 12. Dezember 1916 Herr v. Bethmann im Reichstag das erste Friedensangebot mitteilte, da war Herr v. Graefe, der rief: Skandal! Unerhört! Durch die sogenannte Demarkationslinie wird in einem Beschluß der Friedenskonferenz in keiner Weise vorgegriffen. Unerhört ist es, wenn Herr v. Graefe hier unsre Feinde aufstachelt, unsre Handelsflotte wegzunehmen, indem er sagt, er halte das für ganz selbstverständlich. Diese Sätze werden unsern Unterhändlern als aus der Nationalversammlung stammend entgegengehalten werden. (Sehr richtig!) Das ist nicht die Stimme eines Vertreters des deutschen Volkes,

sondern einer Desperadopolitik

Herr von Graefe meint, ich hätte das neue Abkommen nicht unterzeichnen sollen. Glauben Sie mir, ich habe mir die Frage sehr eingehend überlegt mit allen ihren Konsequenzen. Aber ich kann nur sagen: Eine Politik des Würfelspiels mache ich nicht mit. (Lebh. Beifall.) Die Härte der Bedingungen verurteile ich ebenso wie Sie (nach rechts), aber ich behaupte, über die 14 Wilsonschen Punkte ist damit nicht hinausgegangen worden. Und wenn Sie (nach rechts) etwa auf die Uneinigkeit der Gegner spekulieren, so kann ich Ihnen nur sagen: Mir ist in authentischer Weise von einem Führer unsrer Gegner mitgeteilt worden, daß die neuen Bedingungen zwar erst nach schweren Kämpfen innerhalb der Alliierten zustande gekommen seien, aber schließlich doch die restlose Zustimmung der Amerikaner und auch des Präsidenten gefunden hätten. (Hört, hört!) Und was hätten wir erreicht,

wenn wir nicht unterzeichnet hätten?

Dann hätte Clemenceau triumphiert, denn damit wäre die ihm lästige Tatsache der 14 Punkte Wilsons mit einem Schlage beseitigt worden, und zwar durch unsre Schuld. Es ist eine eigenartige Situation, in die ich durch die Interpellation der Deutschnationalen hineingedrängt worden bin. Ich muß in gewissem Sinne die Brutalität verteidigen, mit der unsre Gegner gegen uns vorgegangen sind. Das ist die große historische Schuld Ihrer Interpellation. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haase** (Unabh. Soz.): Auch die Mehrheitsparteien und die Rechtssozialisten waren nicht unschuldig an der Kriegspolitik. Gegen Unterhändler aus diesen Kreisen werden die Feinde immer Mißtrauen haben. Es wird noch immer viel zu sehr mit dem Säbel gerasselt.

Abg. Dr. **Stresemann** (Dt. Vp.): Unsre Interpellation ist nicht aus schwerindustriellen Kreisen hervorgegangen, sondern aus den Kreisen der hanseatischen Schiffahrtsvertreter. Die Zeit für die Entscheidung der Frage, wer die Schuld am Zusammenbruch trägt, ist noch nicht gekommen. Während des Kriegs selbst ist in dieser Frage die Haltung fast aller Parteien des Reichstags nicht konsequent gewesen. Ich darf nur daran erinnern, daß kein Geringerer als Herr Erzberger den Frieden von Brest-Litowsk verteidigt hat.

Reichsminister **Erzberger**: Ich habe das nur getan unter der Voraussetzung, daß dabei in vollem Umfang das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt werde, und das ist leider nicht geschehen.

Reichsminister Dr. **David**: Das Schlimme an der heutigen Interpellation ist, daß sie von den Männern ausgeht, die die Schuld an unserm ganzen Jammer trifft. Herr Stresemann gehört in erster Linie dazu. Die Alldeutschen und die Vaterlandspartei haben durch ihre Politik den Zusammenbruch herbeigeführt.

Schluß der Sitzung 7¾ Uhr.

Die Stärke der Fraktionen.

Durch das Bureau der Nationalversammlung ist nunmehr eine genaue Aufstellung über die Stärke der Fraktionen erfolgt. Es ergibt sich daraus, daß die sozialdemokratische Fraktion 163, wozu noch die beiden Vertreter der Ostfront kommen; die Fraktion des Zentrums 89 Mitglieder, die Fraktion der Deutschdemokratischen Partei 74, die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei 41 Mitglieder und einen Hospitanten, die Fraktion der Deutschen Volkspartei und die der Unabhängigen Sozialdemokratie je 22 Mitglieder aufweisen. Neun Mitglieder der Nationalversammlung haben sich keiner Fraktion angeschlossen. Es gehören dazu: 3 Welfen, 5 Mitglieder des Bayrischen Bauernbundes und der Landwirt Thomsen von der Schleswig-Holsteinischen Bauern- und Landarbeiterdemokratie. Der letztere ist inzwischen der Deutschdemokratischen Fraktion als Hospitant beigetreten, womit diese auf 75 Mitglieder angewachsen ist.

Seit der Nationalversammlung haben vier Abgeordnete ihr Mandat niedergelegt, der Sozialdemokrat Stößel, für den Frau Lodahl, der Sozialdemokrat Sänger, für den der Abgeordnete Maurer, der Bayrische Bauernbündler Männer, für den der Abgeordnete Bachmeyer und der Präsident Ebert, für den der Abgeordnete Thurow in die Nationalversammlung eingerückt ist. Eichhorn wird als vollgültiges Mitglied der Nationalversammlung in der amtlichen Zusammenstellung geführt. —

Die Diäten.

Der Nationalversammlung ist mit Zustimmung des Staatenausschusses der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder der Nationalversammlung zugegangen. Nach dem Gesetzentwurf erhalten die Mitglieder der Nationalversammlung für die Dauer der Versammlung sowie acht Tage nach deren Schluß freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen sowie vom 1. Februar 1919 an eine Aufwandsentschädigung von monatlich eintausend Mark, die an jedem Monatsersten im voraus zu zahlen ist. Das sind für den Tag also etwa 33 Mark.

Wenn die Nationalversammlung länger als eine Woche zu einer Vollsitzung nicht zusammentritt, während einer ihrer Ausschüsse tagt, erhalten dessen Mitglieder außer der Aufwandsentschädigung ein Tagegeld von 20 Mark für jeden Tag ihrer durch das Protokoll des Sitzungsausschusses nachgewiesenen Anwesenheit. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied der Nationalversammlung der Vollsitzung ferngeblieben ist, wird von der Entschädigung ein Betrag von 30 Mark abgezogen. Die Bestimmung über den Nachweis der Anwesenheit trifft der Präsident der Nationalversammlung.

Das Gesetz soll mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten. Es ist ihm beifolgende Begründung beigegeben: Den Mitgliedern der Nationalversammlung steht nach § 5 des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt vom 10. Februar 1919 in Verbindung mit Artikel 32 der bisherigen Reichsverfassung ein Anspruch auf die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für die Dauer der Versammlung zu. Da gegenwärtig nicht abzusehen, wie lange die Tagung der Nationalversammlung dauern wird, empfiehlt es sich, die Aufwandsentschädigung nach gleichmäßigen Monatsraten zu bemessen. Bei der herrschenden Teuerung scheint ein Betrag von 1000 Mark monatlich als angemessen.

Neuregelung in Braunschweig.

Die mehrtägigen Verhandlungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Landtagsfraktionen haben jetzt zu einer Einigung geführt. In Braunschweig wird jetzt eine rein sozialistische Regierung auf paritätischer Grundlage gebildet. Der Landes-Arbeiter- und Soldatenrat hat in seiner außerordentlichen Sitzung der vorgeschlagenen Einigung zugestimmt und eine entsprechende Verfassung beschlossen. Sämtliche Volkskommissare und der Präsident Merges legten darauf ihre Mandate in die Hände des Landes-Arbeiter- und Soldatenrats zurück.

Merges und die Volkskommissare Oerter und Eckert werden, wie sie erklärten, in das neue Kabinett nicht eintreten, da sie grundsätzliche Gegner eines Koalitionsministeriums seien und ein solches nur als Notbehelf betrachten. Nach den neusten Beschlüssen wird es vom 1. April an in Braunschweig Soldatenräte nicht mehr geben, dagegen bestehen die Arbeiterräte vorläufig weiter. Diese werden im nächsten Monat neu gewählt. Die neue Wahl der örtlichen Arbeiterräte und des Landes-Arbeiterrats erfolgt auf breiterer Grundlage, die jedoch die bürgerlichen Landeseinwohner nicht berücksichtigt.

Die Regierungsgewalt liegt jetzt beim Landtag, der die Volksbeauftragten zu wählen hat. Dem Landes-Arbeiterrat steht das Recht des aufschiebenden Einspruchs gegen Beschlüsse des Landtags zu. Der Landtag wird am Dienstag zu dieser neuen Reglung des staatsrechtlichen Verhältnisses des neuen Landes-Arbeiter- und Soldatenrats Stellung nehmen. Im Landtag stehen bekanntlich 31 Sozialdemokraten den bürgerlichen 29 Abgeordneten gegenüber. —

Blutige Zusammenstöße mit Spartakus.

Die spartazistischen Unruhen, die sich im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk schon seit einigen Tagen bemerkbar machen, haben nunmehr auch auf Elberfeld übergegriffen. Durch Plakatanschlag wurden heute früh die Arbeiter des Wuppertals zum Generalstreik aufgerufen. Die Arbeitsniederlegung ist als Protest gegen die Entsendung von Regierungstruppen in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk aufzufassen. Ferner wird die sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung gefordert.

Kurz nach 12 Uhr mittags kam es am Dienstag vor dem Eisenbahndirektionsgebäude zu einem blutigen Zwischenfall. Von der Sicherheitswache des Gebäudes soll die Herausgabe der Waffen verlangt worden sein, was abgelehnt wurde. Bei dem sich entspinnenden Feuergefecht büßten drei Menschen ihr Leben ein, 20 wurden verwundet, darunter einige schwer. Unter den Verwundeten befindet sich ein Ingenieur Ahlers aus Düsseldorf, der einen Bauchschuß davontrug. Die andern Namen konnten bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Von der Stadtverwaltung sind, da die polizeiliche Hilfe unzureichend war, Regierungstruppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung angefordert worden. Die Eisenbahndirektion wurde schließlich von den Spartakisten gestürmt und besetzt.

Mit der kritischen Lage im Ruhrrevier beschäftigte sich auch das Reichskabinett. Es sollen sich nach den bisher vorliegenden amtlichen Nachrichten neun Zehntel des Ruhrreviers in den Händen der Spartakisten befinden, die jeden Kohlentransport mit Gewalt verhindern.

Nach Meldungen aus Münster sollen 30 000 Mann regierungstreuer Truppen für die Niederwerfung der Spartakisten im Ruhrrevier aufgeboten werden. Wie weiter mitgeteilt wird, befinden sich die Spartakisten seit Sonnabend im Besitz von mehr als hundert Zechen und einiger 40 Gemeindeverwaltungen.

Einen Aufruf an die Bergarbeiter haben in Bochum die vier großen Bergarbeiterverbände gerichtet, gegen das unverantwortliche Treiben der Spartakisten Stellung zu nehmen. Es wurde weiter ein Ersuchen an die Regierung gerichtet, sofort die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung vorzunehmen.

Die Vertrauensmänner des Deutschen Metallarbeiterverbandes sowie Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften in Mülheim (Ruhr) hielten eine Sitzung ab, deren Ergebnis die folgende Entschließung war:

> Die heutige Vertrauensmännersitzung der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften erklärt sich mit der Proklamierung des Generalstreiks nicht einverstanden. Sie protestiert aufs entschiedenste gegen die einseitige und gewaltsame Durchführung desselben und erklärt, daß sie nach wie vor auf dem Boden der Regierung stehe und die Verantwortung für etwaige Vorkommnisse den Syndikalisten und Kommunisten aufbürdet.

Der „Vorwärts" schreibt zu dem spartazistischen Gewaltakt:

Die neu aufflammende Bewegung unter den Bergarbeitern des Ruhrreviers ist unzweifelhaft politischer Natur. Im Hintergrund arbeiten Spartakisten und Unabhängige. Die Arbeiter werden zum Generalstreik aufgefordert und vielfach unter Gewaltandrohung vom Einfahren in die Schächte abgehalten. Das ganze Ruhrrevier, überhaupt das ganze rheinische Industriegebiet steht unter dem Zeichen nervöser Unruhe. Die Kohlenproduktion hat fast ganz aufgehört. Die Ententetruppen stehen in abwartender Haltung bereit zum Einmarsch. Sobald die vertragsmäßigen Kohlenlieferungen in das besetzte Gebiet — auf die die Alliierten nach den Waffenstillstandsbedingungen Anspruch haben — aufhört, muß damit gerechnet werden, daß das ganze Industriegebiet besetzt wird.

Die Haupttreiber scheinen es geradezu darauf abgesehen zu haben. Sie geben zwar an, aus Gegnerschaft gegen die Regierung zu handeln. Aber sie müssen sich doch klar darüber sein, daß ihre Generalstreikabsichten bei der Entente, die an den Lieferungen von Ruhrkohlen interessiert ist, sofort eine gewisse Alarmbereitschaft auslöst.

Die Bergarbeiter, die willig sind, weiterzuarbeiten, und die sich ihrer hohen Verantwortung gegenüber den deutschen Arbeitern und dem ganzen deutschen Wirtschaftsleben bewußt sind, werden von bewaffneten Banden und gewalttätigen Minderheiten verhindert, zur Grube zu gehen. Bei einzelnen Schächten ist es selbst unmöglich, die dringendsten Notarbeiten zu leisten, und die Gefahr, daß sie ersaufen und völlig zu Bruche gehen, ist außerordentlich groß. Das aber würde unsre Kohlenschwierigkeiten zur schwersten Katastrophe erweitern. Die großen Gefahren, die für unser Wirtschaftsleben durch die erzwungenen Streike erwachsen, hat die Regierung veranlaßt, Truppen zusammenzuziehen, um den Fortgang der Betriebe im Kohlenrevier zu schützen. —

Zeitungsverbote im besetzten Gebiet.

Die erste Tat der Belgier im besetzten Gebiet war die Unterdrückung der „Niederrheinischen Volkstribüne", unsres Krefelder Parteiblattes. Trotz aller Bemühungen unsrer Genossen, das Blatt frei zu bekommen, blieb es sechs Wochen verboten. Drei Tage vor der Wahl zur preußischen Landesversammlung gelang es, die Aufhebung des Verbots zu erwirken.

Während der Zeit des Verbots halfen sich die Krefelder Genossen damit, daß sie die Druckplatten (Matern) vom Duisburger Parteiblatt bezogen und ihr Blatt unter dem Titel des Duisburger Blattes erscheinen ließen. Das ging ein paar Tage gut, bis auch dieses Blatt eines Tages wegen eines Artikels, der den Belgiern nicht genehm war unterdrückt wurde.

Die bürgerliche Presse erscheint mit großen Zensurlücken. Wie uns aus dem erwähnten Gebiet ferner mitgeteilt wird, ist auch dort der 8-Stunden-Tag aufgehoben worden. Die Eisenbahner haben jetzt den 9stündigen Dienst, doch gehen die Bestrebungen der Besatzungsbehörden dahin, den 10-Stunden-Tag einzuführen. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 43. Magdeburg, Donnerstag den 20. Februar 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Februar 1919.

Zum neuen Kampf!

Mit Ausnahme der Kommunisten, die ihren Anhängern Wahlenthaltung empfehlen, haben sämtliche Parteien ihren Aufmarsch vollzogen. Die Vorschlagslisten zu den Stadtverordneten-Wahlen Groß-Magdeburgs sind der zuständigen Behörde eingereicht. Der Wahlkampf ist eröffnet. Jetzt müssen unsre Wähler und Wählerinnen zeigen, daß sie nicht nur die Fragen der großen Politik des Reiches und die des preußischen Staates, sondern daß sie auch die stillere, aber äußerst bedeutungsvolle politische Tätigkeit der Stadtgemeinde zu würdigen verstehen. Sie müssen vor allen Dingen zeigen, daß sie sozialdemokratisch denken und fühlen, daß sie gewillt sind, die bei den voraufgegangenen Nationalratswahlen errungenen schönen Erfolge auch für die Besetzung der Stadtverordnetenversammlung zu sichern.

Die bürgerlichen Parteien machen die denkbar größten Anstrengungen, um das Zustandekommen einer sozialdemokratischen Mehrheit im Rathaus zu verhüten. Was jene unterbinden wollen, muß zum Wohle der Gesamtheit das Ziel der alten sozialdemokratischen Mehrheitspartei sein. Es muß Schluß gemacht werden mit der Macht der Haus- und Grundbesitzer. Gebrochen werden muß der Einfluß aller Reaktionäre, die der neuzeitlichen Entwicklung auf allen Gebieten unsers Volkslebens hinderlich im Wege stehen. Voraussetzung dafür ist eine intensive Aufklärungsarbeit. Diese muß in Versammlungen, noch mehr aber durch Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter betrieben werden.

Parteigenossen und -genossinnen! An die Arbeit! Stellt euch am Freitag den 21. Februar zur

Flugblattverbreitung

in euern Bezirken in nachbenannten Lokalen von 4 Uhr nachmittags an zur Verfügung:

Bezirk **Alte Neustadt** bei Karbe, Ottenbergstraße 13.
Bezirk **Buckau** in der „Thalia".
Bezirk **Sudenburg** im „Goldenen Löwen", Halberstädter Straße 56.
Bezirk **Wilhelmstadt** im „Elektrischen Funken", Große Diesdorfer Straße.
Bezirk **Neue Neustadt** in den bekannten Wahlbezirkslokalen.
Bezirk **Friedrichstadt** Restaurant zur Langen Brücke, Turmschanzenstraße.
Bezirk **Magdeburg-Nord** bei Ed. Holtz, Tischlerkrugstraße 22.
Bezirk **Magdeburg-Süd** bei Gentze, Kaiserstr. 57.
Stadtteil **Westerhüsen** bei Hoffmeier.
Stadtteil **Salbke** bei Alb. Gericke.
Stadtteil **Fermersleben** bei der Wwe. Stiller.
Stadtteil **Lemsdorf** bei Jul. Cäsar.
Stadtteil **Cracau-Prester** beim Genossen Schöler, Potsdamer Straße 5.
Stadtteil **Rothensee** beim Genossen Gabriel.

Tragt die Aufklärungsschriften unsrer Partei in die Wohnungen der Wähler und Wählerinnen. Sorgt dafür, daß das Interesse an den Stadtverordnetenwahlen geweckt wird. Der 2. März muß ein Siegestag der alten sozialdemokratischen Partei in Groß-Magdeburg werden.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.
L. Hähnsen.

— **Ungültige Ausweiskarten.** Das Garnisonkommando gibt bekannt: Sämtliche vom Garnisonkommando und der Bahnhofskommandantur Magdeburg ausgestellten Ausweise, die zum Betreten der Straße nach 10 Uhr bzw. 12 Uhr berechtigen, werden hiermit für ungültig erklärt. Ebenso verlieren die von den beiden obengenannten Stellen ausgestellten Berechtigungsscheine zum Tragen von Waffen während der Nacht für Kontrolloffiziere und Vertrauensleute des Soldatenrats ihre Gültigkeit. Neue Berechtigungsscheine können beim Garnisonkommando nach Prüfung der Notwendigkeit in Empfang genommen werden. —

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 2. Februar bis 8. Februar 1919 die Zahl der Eheschließungen 59; der Lebendgebornen (Vorwoche) 39 männliche, 37 weibliche, zusammen 76; der Gestorbenen 55 männliche, 79 weibliche, zusammen 134 (Vorwoche — männliche, — weibliche, zusammen —), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 9 männliche, 7 weibliche, zusammen 16 (Vorwoche — männliche, — weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 4 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 30 (—), Unterleibstyphus — (—), Kindbettfieber 1 (—), Ruhr — (—). —

— **Hinweis.** Heute liegt für Ebendorf, Meitzendorf und Dahlenwarsleben ein Prospekt der Volksfürsorge bei. —

— **Kakao und Schokolade.** Der Magistrat hat eine Sonderverteilung von Kakao und Schokolade an Kleinkinder, Schulkinder, die Magermilchkarten haben, und alte Leute vorgenommen. Mit der Art dieser Verteilung sind viele nicht einverstanden. Das geht aus zahlreichen Zuschriften hervor, die wir erhalten. Der Magistrat hat seine Maßnahmen schon in längerer Darlegung erklärt und begründet, die Unzufriedenheit ist damit noch nicht beseitigt. Viele Mütter beschweren sich darüber, daß die Schulkinder, die schon Magermilchkarten bekommen haben — damit haben sie allerdings noch keine Milch —, nun auch noch Schokolade bekommen. Man hätte damit einen andern Kreis erfreuen können. Andre werfen die Frage auf, ob es nicht möglich sei, mehr Kakao und Schokolade in geregelter Art zu verteilen, damit alle Bedürftigen einmal ein kräftigendes und schmackhaftes Nahrungsmittel bekommen. Aus all den Wünschen und Vorschlägen spricht die bittere Not, die noch immer in alter Grausamkeit herrscht. Allen „Bedürftigen" eine süße Zugabe zu verschaffen, wird dem Magistrat nicht möglich sein, denn ihre Zahl ist zu groß. Aber die Verteilung zum Beispiel der Milch könnte straffer gehalten werden. Die Kontrolle, die hier geübt wird, ist für die Katz. Der Verkäufer wird davon gar nicht erreicht. Ein Skandal ist aber die Verwertung der Kakao- und Schokoladenvorräte, die jetzt zur Verfügung stehen. Diese Nahrungsmittel sind nicht rationiert. Aus diesem Grunde hat man gewiß auch große Mengen dem freien Handel überwiesen. Und wie wirtschaftet der freie Handel mit diesem begehrten Kräftigungsmittel? Der unverschämte Wucher nimmt hier in Magdeburg für ein Pfund Kakao 60 Mark! Schokolade ist noch teurer. Dieser Wahnsinn darf nicht weiter herrschen. —

— **In der Sitzung des Soldatenrats** am 12. Februar beschwerten sich verschiedene Redner über entstellte Versammlungsberichte der „Magdeburgischen Zeitung", die nichts weiter seien, als eine Stimmungsmache gegen die Soldatenräte. Kamerad Anders schlägt vor, keinerlei Mittel hiergegen anzuwenden, denn 1. sei Pressefreiheit, 2. brächten ja auch die andern Zeitungen die Berichte, die zweifellos einwandfreier seien, 3. sei es bei der bisherigen Haltung der Zeitung gar nicht zu verwundern, daß sie so vorgehe. Eine Aussprache entspinnt sich über die Heranziehung der Mannschaften zum Dienst. Kamerad Wolff sowie einige andre Kameraden sind der Ansicht, daß außer Wachtdienst Turnen und Spielen anzusetzen sei. Durch geregelte Dienstansetzung würde erzieherisch auf die jungen Soldaten eingewirkt werden. Wenn die Soldatenräte und Vertrauensleute im Einvernehmen mit den Offizieren hier die richtige Art des Dienstes träfen, müßte er sich auch durchsetzen lassen. Fast alle sind der Meinung, daß dem Herumbummeln und Dienstverweigern ein Ende gesetzt werden müsse. Eine Anfrage, warum noch keine Gerichtssitzungen unter Hinzuziehung von Laienrichtern stattgefunden haben, trotzdem doch eine erhebliche Anzahl von Straffällen zu erledigen sein müßten, wird vom Vorstand dahingehend beantwortet, daß man beinahe annehmen müßte, man wolle eine Hinzuziehung der Laienrichter (Soldatenräte) hinausschieben, bis andre Verfügungen eingegangen sind, zumal an andern Orten schon derartige Verhandlungen stattgefunden hätten.

Eine sehr lebhafte Debatte entspinnt sich über die Magdeburger Plündereien und Gefangenen-Befreiungen bzw. über die Schuldfrage an den Vorgängen. Der Versammlungsleiter weist auf einen Bericht der „Magdeburgischen Zeitung" vom 10. d. M. über eine Sitzung des hiesigen Offiziersbundes hin. In diesem Bericht wurden die verbrecherischen Plündereien als bolschewistische Vorgänge hingestellt. Diese Auffassung beweise nur einen Mangel an politischer Orientierung. Scharf wendet er sich dann gegen die Erklärung des Polizeipräsidenten in derselben Versammlung und ist der Ueberzeugung, daß nur das Polizeipräsidium die Schuld an den Vorgängen treffen könne, denn es sei kurz nach 9 Uhr durch die Bahnhofskommandantur benachrichtigt worden, daß man in den nächsten Stunden etwas plane. Hätte nun das Polizeipräsidium dem Garnisonkommando und dem Wachtregiment sofort eine Benachrichtigung zugehen lassen, und von jedem Revier einige Polizeibeamte und Bürgerwehrleute sofort nach dem Justizpalast beordert, so wäre es bis um 1 Uhr, der Stunde der Tat, unbedingt möglich gewesen, den Plünderern energisch auf den Leib zu rücken. Dieses sei das Ausschlaggebende und die Versäumnis der sofortigen Benachrichtigung der militärischen Stellen unverzeihlich. Hierauf folgten noch einige belehrende Ausführungen über Wunddiphtherie, Fleckfieber bzw. wie einer Verbreitung der Krankheiten zu steuern wäre. —

— **Aus Sacharin wurden Kohlensteine.** Vom hiesigen Proviantdepot sollte kürzlich eine Kiste mit 34 Kilogramm Sacharin nach Hamburg abgehen. Da die Bahn wegen der Hamburger Unruhen von der Absendung des wertvollen Frachtstücks abriet, wurde die Kiste in die Kontorräume des Depots abgestellt. Einige Tage später sollte die Kiste nach dem Lager zurückgebracht werden. Dabei stellte sich heraus, daß der Inhalt entwendet und durch Kohlensteine ersetzt war. Der Verdacht fiel auf einen Hilfsarbeiter des Depots, den Feldwebel Fügner. Inzwischen ist das gestohlene Gut bis auf 10 Kilogramm wieder beschafft worden. Gegen Fügner wurde ein Verfahren eingeleitet. —

× **Gestohlen** wurden in der Zeit vom 15. bis 17. d. M. aus einer verschlossenen Wohnung im Katzensprung ein hellkarierter Jacketanzug, ein paar schwarze Schnürstiefel, verschiedene Hemden und andre Wäschestücke; in der Zeit vom 15. bis 18. d. M. aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Pfälzerstraße verschiedene Damen-, Herren- und Tischwäsche im Werte von etwa 500 Mark; am 17. d. M. aus einem unverschlossenen Laden in der Lübecker Straße eine große Anzahl Brotmarken; in der Nacht zum 18. d. M. aus einem verschlossenen Laden in der Spiegelbrücke mittels Einbruchs für 3000 bis 4000 Mark Leinen, Futterstoffe, Seidenband, Zwirn und andre Sachen; am 18. d. M. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Mittagstraße 840 Mark bares Geld, und an demselben Tage nachmittags aus einer unverschlossenen Wohnung, aus verschlossenem Schrank in der Hartstraße ein Geldbetrag von 800 Mark. — Am 18. d. M., gegen 11 Uhr vormittags, wurde hier wieder ein Fuhrwerk gestohlen. Es handelt sich um einen Plattenwagen, der die Firma „Meyer u. Treichel" trug, und mit einem kleinen Fuchswallach bespannt war; das Fuhrwerk war in der Sternstraße aufgestellt. —

— **Kleiderdiebe erwischt.** In der Nacht vom 12. zum 13. Februar wurden auf dem Breiten Wege zwei verdächtig erscheinende Personen von Angehörigen des Wachtregiments, die sich außer Dienst befanden, festgenommen und der Kriminalabteilung des Regiments zugeführt. Dort stellte sich heraus, daß sie der Schmied Hermann Dörfel und ein gewisser Kurt Röniger waren und von einem Einbruchsdiebstahl aus einem Schneider-Artikelgeschäft kamen. Die Genannten hatten 4 Mäntel, 1 braunen Rock, 1 braune Hose und einen aus Militärstoff gearbeiteten Zivilmantel bei sich. Außerdem fünf Dietriche für Sicherheitsschlösser und eine Schneidezange. Das Geschäft, in dem der Diebstahl verübt wurde, konnten sie nicht angeben. Der Eigentümer wird ersucht, die Sachen bei der Kriminal-Abteilung des Wachtregiments in Empfang zu nehmen. —

— **Spurlos verschwunden.** Der Erste Staatsanwalt veröffentlicht einen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, daß seit 8. Januar 1919 der Bahnwärter Ernst Kirchenwitz von Belsdorf spurlos verschwunden ist. Er ist an dem genannten Tage morgens nach Magdeburg zum Ankauf von Pferden gefahren, seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Vermißte trug etwa 1000 Mark Geld bei sich. —

Theater, Konzerte 2c.

Besprechungen.

Im Wilhelm-Theater ist die Operette „Hoheit tanzt Walzer" wieder in den Spielplan aufgenommen worden. Der Matador unter den Rollenträgern ist Matthias Meyers in der Partie des Peperl. Der Künstler, dessen Ehrenabend ihm ein volles Haus brachte, führte seine Rolle in der ihm eignen, sicher wirksamen Art durch. Auch die Kritik stimmte in den herzlichen Beifall ein, mit dem ihn der große Kreis seiner Verehrer andauernd überschüttete. Neben ihm fanden Hans Shawill und die beiden Damen Aida von Paul und Grete Fernau reiche Anerkennung. Die Regie führte Direktor Norbert. —

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Donnerstag: Niobe. — Freitag: Martha. — Sonnabend (Gastspiel C. W. Büller): Inspektor Bräsig. — Sonntag, Dienstag, Donnerstag (Gastspiel Kammersänger Lattermann): Walküre, Siegfried, Götterdämmerung. — Sonntag nachm.: Jugend. —

Briefkasten.

F. H. 88. Sie müssen sich noch einmal an das Bezirkskommando hier wenden. Löhnung haben Sie bis 20. Januar zu verlangen. Auch Forderungen, die zurückliegen, sind beim Bezirkskommando anzumelden, müssen aber zweifelsfrei nachgewiesen werden. — **Vl., Oschersleben.** Das läßt sich nicht voraussehen, es wird aber kaum Gefahr sein. — **H. O. 2.** Der Gemeindevorsteher ist dazu nicht berechtigt. — **Kl.-Germersleben.** Wenden Sie sich an das Bezirkskommando. — **O. K. 100.** Sie haben Mantel oder Decke zu beanspruchen. — **A. und E. W.** Tragen Sie dem Bezirkskommando die Sache vor. — **H. B., Bartensleben.** Beschwerde ist beim Regierungspräsidenten in Magdeburg zu führen. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs
Pardubitz	18. 2.	—	—	—
Brandeis	„	—	—	—
Melnik	„	—	—	—
Leitmeritz	19. 2.	—	—	—
Aussig	„	—	—	—
Dresden	„	— 1,50	—	0,03
Torgau	„	+ 0,30	—	0,07
Wittenberg	„	+ 1,42	—	0,11
Roßlau	„	+ 0,62	—	0,07
Aken	18. 2.	—	—	—
Barby	19. 2.	+ 0,90	—	0,09
Magdeburg	„	+ 0,65	—	0,04
Tangermünde	„	+ 1,31	—	0,09
Wittenberge	„	+ 1,10	—	0,04
Lenzen	18. 2.	—	—	—
Dömitz	„	—	—	—
Darchau	17. 2.	—	—	—
Boizenburg	18. 2.	—	—	—
Hohnstorf	19. 2.	+ 1,17	0,44	—

Hohnstorf Treibeis schwach. —

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	19. 2.	+ 0,46	—	0,18
Saale.				
Grochlitz	19. 2.	+ 1,08	—	0,19
Trotha	„	+ 1,76	—	0,04
Bernburg Utp.	„	+ 0,93	—	0,05
Kalbe Oberp.	„	+ 1,56	—	0,02
Kalbe Unterp.	„	+ 0,54	—	0,14
Grizehne	„	+ 0,62	—	0,11
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	18. 2.	+ 2,20	—	—
Brandenburg Unterpegel	„	+ 1,20	—	—
Rathenow Oberpegel	„	—	—	—
Rathenow Unterpegel	„	—	—	—
Havelberg	„	—	—	—

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Ozenham.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ah, es war nicht die bodenlose Ungerechtigkeit von alledem, die ihn am schwersten traf. Nicht die Verbannung, nicht der Verlust der Schmiede, nicht der finanzielle Ruin. Das war ja etwas Alltägliches unter Paschkin. Sibirien war groß. Und alle seine Gouverneure konnten doch nicht Paschkins sein!

Aber — bei allen Heiligen — was bedeutete dieser Paß? Was sollte das heißen? Was war das für eine Teufelei? Zehn Tage — nirgends länger bleiben dürfen als zehn Tage! Wie sollte man da leben? Wie sollte man da arbeiten?

Ganz langsam sickerte das Begreifen in sein Hirn.

So sollte er denn ein heimatloser Wandrer sein von nun an und dahinstreifen über das weite Sibirien ohne Rast und Ruhe in ewigem Wandern! Sommer und Winter, gesund oder krank, lebend oder sterbend — immer auf der Straße . . . Ohne Heim. Ohne Freunde. Denn wie konnte ein Mann sich Freunde erwerben, der nach wenigen Tagen von jedem Ort immer wieder fortgejagt wurde! Und Katia? Und Katinka? Der Mut wollte ihm sinken, als er an Weib und Kind dachte.

Bei Gott, das war zuviel.

Er sah den Polizeichef an. Mit einem verwirrten scheuen Blick, in dem es sprühte und funkelte von ohnmächtiger Wut wie in den Augen eines wilden Tieres, das in der Falle gefangen ist und mit letzten Zorneskräften reißt und zerrt. Der Chef der Polizei sah sich den bebenden Mann vor ihm ruhig an und rauchte weiter; er hatte schon viel schlimmere Dinge erlebt und dieser Iline schien ja wenigstens vernünftig genug zu sein, sich zu fügen, ohne eine lächerliche Szene zu machen. Was der Paß da bedeutete für den Mann — du lieber Gott, als Polizeichef konnte er sich feineres Empfinden wirklich nicht leisten. Zwar tat ihm Iline im Grunde leid, aber was half das? Er rauchte ruhig weiter . . .

„Es ist zuviel! Es ist infam!" stieß Stepan zwischen den Zähnen hervor.

„Könnte noch viel schlimmer sein," brummte der Raucher.

„Schlimmer? Schlimmeres kann es nicht geben! Möge Gottes Fluch — — —"

„Sage das lieber nicht laut! Du kannst es Dir ja denken, wenn Du willst," riet der Beamte. „Paschkins Ohren sind gar hellhörig und sie reichen weit!

„Möge Paschkin —"

„Pst, mein Freund," mahnte der Raucher wieder. „Es hätte Dir wirklich noch viel Schlimmeres passieren können — die Knute an jedem zehnten Tage wie dem unglücklichen Woronin. Er hat nicht viele von diesen zehnten Tagen ausgehalten, das darfst Du mir glauben. Entschieden, es hätte schlimmer sein können. Du brauchst ja nichts zu tun, als hübsch langsam vorwärts zu trampeln. Hübsch gemütlich."

Das war es. Nur ein hübsch langsames Vorwärtstrampeln — Sommer und Winter, gesund oder krank, lebend oder sterbend — bis endlich die Lebensuhr abgetrampelt war.

„Ich muß nach Hause gehen — und nachdenken," sagte Iline, den Polizeichef aus ausdruckslosen Augen anstarrend.

„So ist's recht. Geh nach Hause, Stepan Iwanowitsch, und denke nach; aber denke nicht zuviel und denke nicht zu laut. Vergiß nicht, daß seine Exzellenz Ohren hat. Und wann gedenkst Du Dich nach Jenisseisk auf den Weg zu machen?"

„Nach Jenisseisk?"

„Nun, nach Jakutsk wirst Du wohl nicht wollen, denke ich mir, und Irkutsk ist Dir verschlossen. Wann wirst Du reisen?"

Stepan Iline sah ihn starr an, gab aber keine Antwort.

„Nun — sagen wir, morgen nachmittag. Nun geh nach Hause und denke nach. Aber nicht laut!"

Und Stepan ging in das bescheidene Gasthaus, in dem er wohnte, und warf sich auf sein Bett, so, wie ein verwundetes Tier sein Lager aufsucht. Er kam sich plötzlich alt und verbraucht und dumm vor. Keinen zusammenhängenden Gedanken konnte er fassen, nichts sich überlegen. Die eine ungeheuerliche Tatsache verstopfte ihm den Weg zum Denken . . .

Wandern — ewig wandern — — —

Regungslos lag er die Nacht über da, weder ganz wachend noch ganz schlafend, und es war ihm, als liege eine eisestalte Hand ungeheuer schwer ihm auf Hirn und Sinnen. Immer müder wurde er. Immer apathischer. Als er des Morgens aufstand, fühlte er sich zwanzig Jahre älter; denn Hoffnung ist Leben, und er hatte nichts mehr zu hoffen im Leben.

„Du machst Dich auf den Weg? So ist's recht!" sagte der Chef der Polizei vergnügt, als Stepan auf das Polizeibureau kam, um sich seine Papiere abzuholen. „Es hätte schlimmer ausfallen können für Dich; oh ja, viel schlimmer. Wohin gehst Du?"

„Nach Jenisseisk," sagte Stepan mit gleichgültigen Stimme.

„So ist's recht. Das ist besser als Jakutsk."

„Es ist ja ganz gleichgültig, wohin ich gehe."

„Nein, Jenisseisk ist besser als Jakutsk. Jakutsk ist die Hölle. Nun — Gott beschütze Dich! Sie werden Dich schon erwarten in Jenisseisk, weißt Du?"

„Wer?"

„Eh, die Polizei. Paschkin wird sie benachrichtigt haben."

Und da starb in Stepan die schattenhafte Hoffnung, an die er sich geklammert hatte — den Paß wegzuwerfen, den Namen zu wechseln, und als ein andrer ein neues Leben zu beginnen. Ah, und auch an diese Möglichkeit hatte Paschkin gedacht und dafür gesorgt, daß er unter steter Kontrolle von Ort zu Ort weiterpassiert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Diesdorf, 19. Februar. (Berichtigung.) Die zu heute (Mittwoch) abend anberaumte öffentliche Gemeindewähler-Versammlung beginnt nicht, wie gestern bekanntgegeben, um 8½ Uhr, sondern bereits um 7½ Uhr. —

Westerhüsen, 19. Februar. (Versammlung.) Am Sonnabend den 22. Februar, abends 7 Uhr, findet bei A. Hoffmeier eine Mitgliederversammlung statt. Genosse Henneberg gibt seinen Tätigkeitsbericht. —

Egeln, 19. Februar. (Auf Lebensmittelkarten) A und B, Abschnitt 11, werden am 21. und 22. Februar bei sämtlichen Kaufleuten verabfolgt: 150 Gramm Kunsthonig, pro Pfund 80 Pfennig; ferner bei den Kaufleuten Arwe, Teltz, Buchner, H. Meier, Liebrecht, Th. Koch und dem Konsumverein 50 Gramm lose Suppen, pro Pfund 94 Pfennig. —

Etgersleben, 19. Februar. (Die Gemeindevertreterwahl) findet am 2. März auch in unserm Orte statt. Folgende Genossen sind von der Sozialdemokratischen Partei als Kandidaten aufgestellt: Karl Döbbel, Schuhmacher; Friedrich Mäkel, Fabrikarbeiter; Heinrich Bosse, Bahnbeamter; August Rosenthal, Bergmann; Wilhelm Schmidt, Obermälzer, Friedrich Stolze, Barbier; Friedrich Erler, Spediteur; Hermann Schäper, Maschinist; Ernst Bethge, Bergmann. Die vorgeschlagenen Kandidaten sind willens, für das Wohl der Gemeinde zu wirken. Es liegt daher im Interesse der Einwohner, sie zu wählen. —

Osterweddingen, 19. Februar. (Die Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins war so gut besucht, daß das Vereinszimmer und die angrenzende Gaststube des „Goldenen Löwen" kaum ausreichten. Genosse Dankert (Benneckenbeck) brandmarkte die alten Gemeindevertretungen in ihrer Zusammensetzung und in ihren Leistungen. Die zu wählenden neuen Gemeindevertreter müssen nur das Wohl der Allgemeinheit, insbesondere das Wohl der arbeitenden Bevölkerung im Auge haben. Es wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Paul Wolff, Franz Kleinau, Hermann Freitag, Friedrich Wiegand, Friedrich Stiel, Gustav Rappin, Karl Wasserthal, August Sandring, Karl Schwan, Gustav Umbreit, Gustav Jänicke, Albert Giesecke. Die Liste wird als Wahlvorschlag Wolff bezeichnet. Eine große öffentliche Wählerversammlung ist noch in Aussicht genommen. Die Gegner sind auch an der Arbeit, daher nicht in Sicherheit gewiegt, sondern die uns bleibende Zeit fleißig benutzt und agitiert! —

Seehausen, 19. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Sonntag eine stark besuchte Versammlung ab, die sich mit der Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenversammlung befaßte. Die Abstimmung ergab die Beibehaltung der aufgestellten Kandidatenliste in ihrem ganzen Umfange. Der Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei lautet: Gottlieb Teichert, Böttchermeister; Richard Erxleben, Werkmeister, Hermann Fröhlich, Kaufmann; Willi Peters, Beamter; Gustav Koch, Zimmerer; Christian Jahns, Landwirt; Karl Habekost, Maurer; Lina Siebert, Ehefrau; Christian Schildt 2, Schneidermeister; Wilhelm Bage, Schlosser; Albert Dittmar, Eisenbahnarbeiter; Fritz Kiesel, Schlosser; Ernst Koch, Gärtnereibesitzer; Heinrich Zimmermann, Landarbeiter; Heinrich Asche, Brauereibesitzer; Hermann Heinrichs 2, Schlosser; Auguste Kömmeling, Schneiderin; Karl Bothe, Zimmerer. In dieser Wahlliste sind alle Wirtschaftsgruppen vertreten, wenn sie auch nicht nach dem Geschmack einzelner Herren des frühern Regiments sein wird. Wir rufen allen Bürgern wie Arbeitern, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Beamten, Landwirten, Männern und Frauen zu: Seid einig! Wählt die sozialdemokratische Liste, den Wahlvorschlag Teichert! —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlenwarsleben-Gersdorf, 19. Februar. (Eine öffentliche Wählerversammlung) findet am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft zur deutschen Eiche statt. Parteisekretär Genosse Hähnlen (Magdeburg) spricht über die [illegible] Gemeindevertreterwahlen. Alle Wähler müssen zu dieser Versammlung erscheinen. —

Mahlwinkel, 19. Februar. (Eine Volksversammlung) war am 15. Februar vom Sozialdemokratischen Verein einberufen worden. Genosse Reßler (Magdeburg) referierte über Gemeindewahl und Gemeinderechte. Er erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Die Tellersammlung ergab 13,40 Mark. Weiter war vom Verein Mahlwinkel für Sonntag mittag 1 Uhr in Kehnert eine Versammlung einberufen, wozu die Gemeinden Bertingen und Uetz eingeladen waren. Es wurde vom Genossen Grimm (Bertingen) ein Antrag eingebracht, daß die drei Gemeinden gemeinschaftlich einen Verein gründen möchten. Dieses wurde abgelehnt, da die Gemeinde Uetz einen Verein schon hat; in Kehnert ließen sich 25 Mitglieder aufnehmen. Die Tellersammlung ergab 17,06 Mark. Nachmittags 5 Uhr war in Burgstall eine Versammlung, in der sich auch ein Verein bildete. In beiden Versammlungen sprach Genosse Reßler. Auf dem Lande bedarf es noch viel Arbeit, die einzelnen Gemeinden zu organisieren. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 19. Februar. (Parteiversammlung.) Am Sonntag vormittag fand eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, die ziemlich gut besucht war. In kurzen Ausführungen ging Genosse Dr. Crohn auf die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen ein. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

> Die heute im „Elysium" tagende Volksversammlung erhebt flammenden Protest gegen jede Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen und gegen einen Friedensvertrag, der Deutschland erdrücken müßte und im Widerspruch stehen würde mit den 14 Punkten, die Präsident Wilson feierlich verkündet hat. Die Versammlung appelliert an das Gewissen der ganzen gesitteten Welt, nicht zuzulassen, daß dem deutschen Volk unerträgliche Lasten aufgebürdet werden. Deutschlands Unglück wäre auch ein Unglück für die ganze Menschheit.

Den Haupttagesordnungspunkt „Die Stadtverordnetenwahlen und die Aufgaben der gewählten Stadtverordneten-Versammlung" behandelten unsre beiden langjährigen Stadtverordneten Genossen Dr. Crohn und Gerlach ausführlich. Aus der Praxis heraus konnten sie anführen, was bisher hier in Halberstadt durch ihre Anregung geschaffen sei; andrerseits mußten sie aber zugeben, daß der bisherigen kleinen sozialdemokratischen Fraktion im Stadtparlament viele Schwierigkeiten bereitet worden sind. Der kommenden Vertretung bleibt es daher vorbehalten, das nachzuholen, was bisher durch die bürgerliche Vertretung versäumt ist. Es muß daher seitens unsrer Wähler und Wählerinnen dahin gearbeitet werden, daß wir bei der Wahl die Mehrheit im Stadtparlament bekommen. Die neuen Leute — nach einem Flugblatt der Bürgerlichen —, sie werden nicht nur den guten Willen mitbringen zur Arbeit, nein, sie werden es auch verstehen, auf allen Gebieten der Kommunalpolitik das Beste im Interesse der Stadt Halberstadt zu leisten. In der Diskussion sprach Genosse Lehrer Eckleben. Er nahm besonders das jetzige Schulsystem unter die Lupe und gab aufklärende Erläuterung über die Einheitsschule. Mit einem Appell an die Versammelten, zur Stärkung unsrer Partei beizutragen, auch hin und wieder einen kleinen Obolus für unsern Wahlfonds zu opfern und besonders dafür zu sorgen, daß wir nächsten Sonntag durch die Höhe der auf unsre Liste entfallenen Stimmen die absolute Mehrheit für immer im Stadtparlament erhalten, schloß die Versammlung. —

Kroppenstedt, 19. Februar. (Unsre Wahlvorschlagsliste) zur Stadtverordnetenwahl enthält folgende Namen: Wilhelm Strunk, Lagerhalter; Gustav Schrader, Steinsetzer; Friedrich Wulf, Bergmann; Julius Sagebaum, Maurer; Albert Tappert, Bergmann; Karl Rose, Fabrikarbeiter; Heinrich Stammer, Handelsmann; Friedrich Hummel, Maurer; Gustav Lürs, Bergmann; Friedrich Rose, Steinsetzer; Gustav Körber, Viehhändler; Wilhelm Strube, Invalide. Diese Liste muß gewählt werden. — Einem Fleischer aus Heteborn wurde hier 1 Zentner Fleisch beschlagnahmt. Es wird den hiesigen Einwohnern zugute kommen. Auch wurde einem hiesigen Landwirt ein frischgeschlachtetes Kalb abgenommen. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 19. Februar. (Arbeiter-Bildungsausschuß.) Am Dienstag, 4. März, wird im „Konzerthaus" „Das Gesetz", Tragödie in 3 Akten von Konrad Terbin, von Mitgliedern des Magdeburger Stadttheaters aufgeführt. Da das Stück oftmals in Magdeburg vor ausverkauftem Hause gegeben wurde und auch hier dasselbe anzunehmen ist, wird ersucht, sich zeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen. Das Nähere im Inserat. — Gewerkschaftskartell. Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Sitzung über die Gewerkschaftshausfrage mit den Gewerkschaftsvorständen statt.

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aken, 18. Februar. (Oeffentliche Wählerversammlung.) Der Referent, Stadtverordneter Ecke, ging in seinem Referat auf die Stadtverordnetenwahlen vor dem Kriege ein. Krieg und Revolution haben mit den alten Vorrechten aufgeräumt und nun treten wir zum erstenmal, Männer und Frauen, an die Wahlurne, um nach dem freisten Wahlrecht der Welt unsre Stadtväter zu wählen. Die Demokraten haben ihre Vorschlagsliste veröffentlicht, die Deutschnationalen nicht. Genosse Ecke ging hierauf auf die Steuerfrage ein, er erklärte, daß wir den Wählern kein Himmelreich versprechen können, aber wir wollen der Wahrheit die Ehre geben: neue Steuern werden die zu wählenden Stadtverordneten bewilligen müssen, um die im Kriege gemachten Schulden abtragen zu können sowie auch neue Probleme energisch fördern zu können. Wir wollen aber auch nicht, daß uns Kandidaten von den Unabhängigen präsentiert werden, die den Unabhängigen selbst wie den andern Parteien nicht genehm sind. In der Diskussion sprach der Unabhängige Karting. Seine Ausführungen fanden aber nur geringen Beifall. Auch sein Parteifreund Götze vermochte nicht die Stimmung umzulenken. Stadtverordneter Göring trat Karting oft von Beifall unterbrochen entgegen. Hierauf wurde die durch Vorschlag geänderte Kandidatenliste angenommen. Die Reihenfolge ist: Louis Ecke, Louis Göring, Karl Wegmann, Aug. Rödiger, Gustav Schmidt, Hermann Brunn, Heinrich Ullrich, Max Geise, Otto Flatung, Franz Stöber, Witwe Anna Schnuppe, Paul Hillgenhof, Otto Regeler, Max Marx, Max Knopf, Willi Zunder, Karl Bandau, Aug. Albrecht, Wilh. Meier, Karl Heenemann, Theodor Kutz, Heinrich Minge, Karl Söhrig, Karl Göring. Lehrer Gröper behandelte Schulfragen, konnte sich aber mit den Grundsätzen der Sozialdemokratie nicht einverstanden erklären. Die Genossen Fr. Schulze, Stieler, Michaelis forderten auf, der vorgeschlagenen Liste zum Siege zu verhelfen, lehnten aber die Hilfe der Unabhängigen ab. Genosse Ecke ging in seinem Schlußwort auf die angezogenen Aussprachen ein, forderte nun aber auf, für Organisation, rege Wahlbeteiligung Sorge zu tragen, denn mit Beifall allein wäre nichts getan, man müsse handeln. —

Eggersdorf, 19. Februar. (Der Kampf) um die Gemeindevertreterwahl entwickelt sich hier aufs schärfste. Die bürgerlichen Parteien richteten das Ersuchen an den Arbeiterrat, eine Einheitsliste aufzustellen, wobei sie natürlich das Beste für sich herausziehen wollen, damit sie einige Mandate mehr erhalten, als ihnen nach dem Stimmenverhältnis zustehen. Der Arbeiterrat ist aber der Meinung, daß wir keine Ursache haben, auf dieses Geschäft einzugehen. Die Einwohnerschaft wird am 2. März durch Abgabe des richtigen Stimmzettels mit der bisherigen Gemeindevertretung Abrechnung halten. —

Micheln bei Wulfen, 19. Februar. (Die bevorstehende Wahl) Die Wähler von Micheln gehen nun daran, aus ihrer Mitte Arbeitervertreter ins Dorfparlament hineinzusenden. Stadtv. Ecke (Aken) behandelte in einem Referat das neue Gemeindewahlrecht. Er gebe den Wählern den Rat, für den Einzug von mindestens vier Vertretern der Sozialdemokratie Sorge zu tragen. Es erfolgte eine Anzahl Aufnahmen und es konnte zur Gründung einer Filiale der Partei geschritten werden. An den Genossen in Micheln liegt es nun, das neu Geschaffene nicht nur zu halten, sondern auszubauen. Sie müssen dafür Sorge tragen, daß die „Volksstimme" eine gute Verbreitung findet. —

Pömmelte, 19. Februar. (Eine öffentliche Gemeindeversammlung) fand am Sonntag im Schönfeldschen Lokal statt. Der Bürgermeister von Barby sowie ein Vertreter des Landrats waren erschienen. Die Ursache hierzu war folgende: Der hiesige Arbeiter- und Bauernrat hatte eine Eingabe an das Kreisernährungsamt wegen unsrer Lebensmittelversorgung gemacht. Es wurde ihm die Antwort zuteil, daß die Gemeinde in der Nahrungsmittelversorgung an erster Stelle stände, und die Beschwerde daher nicht berechtigt wäre. Im übrigen habe er sich jedes Eingriffs in die Molkerei zu enthalten. Die Versammlung verlief sehr stürmisch. Zwischen dem Bürgermeister und einem Redner kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die Versammlung ist verlaufen wie das Hornberger Schießen. Denn wo nichts ist, hat auch die Republik das Recht verloren. Die beiden Herren verteilten die nötigen Beruhigungstropfen, machten nach Schluß der Versammlung eine höfliche Verbeugung und — damit war die Sache erledigt. Nachdem fand noch eine Sitzung der Sozialdemokratischen Partei statt, in der Genosse Franz jun. aus Barby sprach. Es wurde nochmals die am 2. März stattfindende Gemeindevertreterwahl besprochen. Eine Anzahl neuer Parteimitglieder wurde aufgenommen. —

Schönebeck, 19. Februar. (Eingemeindungs- und Ernährungsfragen.) Einige Leute, besonders aus Groß-Salze sind sofort auf dem Plane, sobald die Eingemeindungsfrage festere Formen annimmt. Sie versuchen mit allen Mitteln, diese notwendigen Maßnahmen zu verhindern. Diesmal muß sogar die Lebensmittelfrage herhalten; aber gerade diese wird jeden Einsichtigen überzeugen, daß die Vereinigung der vier Gemeinden schon vor dem Kriege notwendig war, denn wir hätten als selbständiger Industriebezirk dieselbe Zuteilung vielleicht wie Magdeburg erhalten. Da wir aber in der Lebensmittelversorgung einem Landkreis angeschlossen sind, mußten wir darauf verzichten und alle Einwohner der vier Orte mit weniger zufrieden sein, weil einige Spießbürger sich von dem alten Zopfe nicht trennen wollten. Jeder wird sich wohl darüber klar sein, daß eine einheitliche Verwaltung viel billiger sein wird. Jedenfalls kann man mit den Kreissteuern, die sich dieses Jahr auf 200 000 Mark belaufen werden, und wahrscheinlich 70 Prozent von unsrer Gemeindesteuer betragen, manches Gute schaffen. Weiter steht auch fest, daß der Steuersatz in Groß-Salze in kurzer Zeit in die Höhe schnellen wird, weil manches ausgeführt werden muß, was während der Kriegszeit unterblieben ist. Also sollte man mit solchen Sachen nicht krebsen gehen. Die Folgen des Krieges und der oben bezeichneten Verhältnisse drängen uns dazu, so bald wie nur irgend möglich die Eingemeindung durchzuführen. Den jetzt neugewählten Stadtvertretungen muß die Eingemeindung am Herzen liegen. — Die Brotpreiserhöhung von 1,11 Mark auf 1,35 Mark pro 4½ Pfund erregte naturgemäß alle Gemüter. Da sie ohne Kreisarbeiterrat bekanntgemacht war, wandte sich unser Lebensmittelamt sofort dagegen. Der Kreissekretär begründete die Maßnahmen mit der beabsichtigten Mohrrübenstreckung und den erwachsenen Unkosten der Bäckereien. Der Bevölkerung soll schlechteres Brot mit 20 Proz. Teurung zugeführt werden. Unsre Vertreter im Kreisarbeiterrat setzten es durch, daß die Mohrrübenstreckung unterbleibt und der Preis eines 4½-Pfund-Brots in Zukunft auf 1,20 Mark gesetzt wird. Das Monatsmehl muß aber vom März an um ½ Pfund pro Monat gekürzt werden. — Die Krankenzulagen und Milchzuweisungen an Kranke wurden auf Veranlassung des Arbeiterrats seit Monaten gleich vom Lebensmittelamt erledigt. Leider wuchsen nun die Anträge zu einer Höhe, die den Schwerkranken Nachteile brachte. Der Kreisausschuß ordnete deshalb an, daß alle Atteste erst nach Kalbe zur Nachkontrolle gehen müssen, nur in dringenden Fällen werden Notkarten ausgestellt. — Gestohlene Margarine wurde im Geschäft von Pritsch, Bahnhofstraße, beschlagnahmt, ebenso Erbsen bei Kampe, Elbstraße, die mit 3,50 Mark pro Pfund verkauft wurden. Das beschlagnahmte Mehl in der Futtermittelfabrik wurde wieder freigegeben, da es als verdorben, sich für menschliche Nahrung nicht eignet, es soll sogenanntes Nachmehl sein. Das Monatsmehl ist von einigen Geschäften über den jetzt festgesetzten Preis verkauft worden. Wer mehr als 23 Pfg. gezahlt hat für 1 Pfund, sollte sich das Geld wiedergeben lassen. Von nächster Woche ab kostet das Pfund Weizenmehl 30 Pfennig. Einige Geschäftsleute lassen sich 1 und 2 Pfennig für Tüten zahlen. Dies ist unzulässig. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 19. Februar. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Bis zum 22. Februar müssen die Wahllistenvereinigungen vollzogen sein. Es wird sich also bald herausstellen, wieviel Wahllisten überhaupt aufgestellt wurden. Unsre Liste lautet der Reihe nach: Friedrich Söhle, Vorsitzender des Arbeiterrats; Werkmstr. Alb. Rochhausen, Knopfmacher Otto Siegmund, Zimmermann Bernhard Kern, Ehefrau Marie Schade, Maurer Hermann Langnäse, Knopfmacher Fritz Bartels, Formermeister Willi Wächtler, Lagerhalter Otto Stein, Werkmeister Emil Edeling, Schrankenwärter Emil Bowe, Gasarbeiter Wilhelm Constabel, Werkführer Richard Kuhrt, Tischler Georg Rößler, Schriftsetzer Friedrich Schulz, Ehefrau Dora Ende, Schlosser Karl Nettemeier, Arbeiter Wilhelm Schulz, Tischler Richard Thielbeer, Kaufmann Karl Nordt, Knopfmacher Adam Passet, Rohproduktenhändler Wilhelm Rieke, Schneider Karl Oppermann, Milchfahrer Fritz Krüger. — Alle landwirtschaftlichen Arbeiter werden vom 3. März an in landwirtschaftlichen Selbstversorgerbetrieben den Selbstversorgern gleichgestellt. Sie haben also nicht mehr die Brotkarte B, sondern den Brot- oder Mehlbezugsschein H zu empfangen, ebenso anstatt der Fettkarte D die blaue R-Fettkarte. Diese Aenderung macht sich daher notwendig, daß den landwirtschaftlichen Arbeitern der Aufenthalt auf dem Lande nicht verleidet wird. —

Vereins-Kalender.

Verband der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg. Am Donnerstag dem 20. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung in der „Reichskrone", Jakobstraße 42. —

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Magdeburg. Funktionäre und Vertrauensleute der Lazarette am Donnerstag den 20. Februar, abends ½8 Uhr, bei Korte, Margaretenstraße, Programm- und Zeitungsausgabe.

Kriegshinterbliebene. Freitag den 21. Februar, abends 7½ Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstr. 42, wichtige öffentliche Versammlung, einberufen vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten. — 193

M.-G.-V. Einigkeit. Jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, Uebungsstunde bei Zehle, Thiemstraße 13.

Magdeburger Damenchor. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Uebungsstunde bei Trinte, Hartstraße 6. — 125

Turnverein Fichte (A.-T.), Abt. Sudenburg. Freitag, 21. Februar, nach dem Turnen: Versammlung bei Silbermann. — 192

Turnverein Fichte (A.-T.), Abt. Neue Neustadt. Turnstunden für Männer und Jugend Montag und Donnerstag 7½—9½ Uhr; für die neugegründete Damenabteilung Mittwoch 7½—9½ Uhr. Sonnabend den 22. Februar, 7 Uhr, Vorturner-Sitzung im „Weißen Hirsch". — 196

Schwimmklub Neptun Magdeburg-B. Jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Versammlung im Klublokal Hesse, Schönebecker Str. 39.

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 22. Februar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Hoffmeier. —

Burg. Gewerkschaftskartell. Freitag den 21. Februar, 7 Uhr, Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen über die Gewerkschaftshausfrage.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 20. Februar: Vielfach neblig, vorwiegend trocken, Temperatur nahe Null. —

Für die Gewerkschaften
drucken wir Mitgliedsbücher, Fragebogen, Abrechnungen, Jahresberichte usw.
Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Für Händler Hausierer und Private 617
gebe ich einen großen Posten
Joppenjacken mit Futter
preiswert abgegeben. Herrenartikel-Haus Kavalier, Magdeburg, Hauptstr. 2.

Verboten gewesen! Neuheit ersten Ranges!
Das Geheimleben des Berliner Hofes. Das Privatleben Kaiser Wilhelms 2. u. seiner Gemahlin. Aufschlüsse über Exkaiser Wilhelm als Herrscher und Privatmann.
312 Seit. Umfang Mk. 6.—
Zu bezahlen gegen Nachnahme oder Voreinsendg. Otto & Co., Berlin-Lichterfelde, Händelpl. 4.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, kauft zu höchsten Preisen 362
Auchhisiger
Braunschweiger Str. 22
— Fernsprecher 7257. —

Altmetalle
kauft zu höchsten Preisen
Alfred Simmer, Apfelstr. 3.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Rotguß, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen F. Hirschhorn, M.-Buckau, Martinstr. 19.
Fernsprecher 5996. 1741

Kl. Hand zu kauf. gesucht
Schillerstr. 4, pt. III.

Näherinnen, Plätterinnen, Frauen oder Mädchen zum Fleckenputzen u. a. Arbeiten werden eingestellt. 623
Albert Karutz
Färberei
Gr. Diesdorfer Straße 187.

Flotte Kostüm-Näherin
stellt bei hohem Verdienst sofort ein M. Strobel, Kostümschneiderei, Weststraße 11. 1961

Aufwartung für vorm. gesucht.
Halberstädter Str. 30b, 2 Tr. 2029

Eine Frau oder älteres Mädchen findet dauernde Beschäftigung bei Holzmacher & Battis, Alte Neustadt, Große Weinhofstraße 17. 588

Binderin
erste und zweite, nur tüchtige Kräfte, baldigst gesucht. 2006
Bernh. Spiecker, Alt. Markt.

Einen Schuhmacher
suche sofort bei hohem Lohn. Naumann, Sosauer Straße 4.

Ein Schuhmacher
findet dauernde Besch. Heh. Bernhard Nicolai, Stephansbrücke 24.

Möbeltischler
finden dauernde Beschäftigung bei 500
Walter Zander, Wanzleben.

Polsterer
stellt sofort ein 296
E. Oswald, Alte Ulrichstr. 14/15.

Montage-Inspektor gesucht. 551
Nur Bewerber, die entw. ähnliche Stellung schon bekleidet haben od. die als Monteur mit Magdeburger Hausinstallationen in Stark- und Schwachstrom gut vertraut wurden, können berücksichtigt werden.
Rehberg & Reinhardt
Installationsgeschäft elektr. Anlagen, Alte Ulrichstraße 17.

Tischlergesellen
auf weiße Arbeit sucht Otto Aßmann, Küchenmöbel-Fabrik, Burg bei Magdeburg. 616

Tücht. Möbeltischler 3004
gesucht Schrotestraße Nr. 48.

2 Arbeitsburschen
gesucht Fritz Holzmüller, Alte Neustadt, Moldenstraße 14.

Tüchtige Tagschneider
in und außer dem Hause (1. Tarif) stellt sofort ein 1990
W. Kubista, Guerickestr. 7.

Pferdepfleger 2080
Beim immob. Pferdelazarett 21 werden 25 bis 30 als Pferdepfleger geeignete zuverlässige Leute im Alter von nicht unter 25 Jahren sofort eingestellt. Meldung im Geschäftszimmer, Schießstandweg.

Lehrling
findet Ostern Stellung in unserm Schreibwarengeschäft. 2022
L. Sperling & Co.

Für unsre Kunstgießerei zu Ostern Sohn achtbarer Eltern als
Former- u. Gießerlehrling
gesucht. 315
Königgrätzer Straße 20.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Talent zum Zeichnen hat, zu Ostern als 315
Graveurlehrling
gesucht Königgrätzer Str. 20

Zu Ostern 1919 suchen wir
Lehrlinge
für unsre Retusche-Abteilung, Aetzerei-Abteilung und Reproduktions-Photographie.
Söhne achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen und zeichnerischem Talent wollen sich melden bei
Kunstanstalt
Böhme & Co. G. m. b. H.,
Sedanring 4/5. 627

Männlichen Lehrling
suche ich für meine Schreibwaren-Großhandlung bei günstigen Bedingungen. Heinrich Seidel, Himmelreichstr. 22. 2040

Bekanntmachung.

Der Preis für das von Freitag den 21. Februar 1919 ab zur Verteilung gelangende Butterschmalz beträgt für 45 Gramm 49 Pfennig.

Magdeburg, den 18. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann.
Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Bekanntmachung.

Die Fleischkartenausgabe für die Zeit vom 24. Februar bis 23. März erfolgt während des Fleischverkaufs in den amtlichen Fleischverkaufsstellen am Donnerstag den 20., Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Februar. Bei Abholung der Fleischkarten sind vorzulegen:

1. der Brotkartenumschlag,
2. die alten Fleischkartenköpfe, welche als Quittung über den Empfang der neuen Karten abgenommen werden. 255

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann.
Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Magistrats über die Abgabe von Fischen vom 25. Mai 1918 wird folgendes angeordnet:

1. **Marke 1** der Fischbezugskarte **tritt am Mittwoch den 19. Februar 1919 außer Kraft.**
2. **Marke 3** der Fischbezugskarte **tritt am Mittwoch den 19. Februar 1919 in Kraft.** Sie berechtigt zum Bezuge von ¼ Pfund geräucherten Fischen bzw. der im Einzelfall bestimmten Menge Fischkonserven.
3. Marke 2 der Fischbezugskarte, welche zum Bezug von ¾ Pfund Seefischen berechtigt, bleibt vorläufig noch in Kraft.
4. Im übrigen gelten die besonderen Bestimmungen des Magistrats.

Magdeburg, den 17. Februar 1919. 255

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann.
Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Bekanntmachung
über die Abgabe von Winterkohlen im Einzelbezug.

1. Die Marke 15 der roten Kohlenkarte für Einzelkauf wird vom 19. Februar an zur Belieferung mit 1 Zentner Kohlen freigegeben. Die Entnahme hat in derjenigen amtlichen Verkaufsstelle zu erfolgen, bei welcher der Käufer eingetragen ist.
2. Die Marken 6 bis 8 der roten Kohlenkarte für Einzelkauf verlieren mit dem 18. Februar 1919 ihre Gültigkeit. 255

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann.
Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Die Vermittlungsstelle für Friseure und Perückenmacher (Q) ist eröffnet und befindet sich Wilhelmstraße 10 bei Herrn Hildebrandt.

Magdeburg, den 17. Februar 1919. 259

Städtisches Arbeitsamt.

Die Vermittlung der Blumenbinderinnen ist der Vermittlungsstelle für kaufmännische Angestellte (E), Breiteweg 86, Fernruf 8035, angeschlossen worden.

Magdeburg, den 17. Februar 1919. 259

Städtisches Arbeitsamt.

Die Vermittlungsstelle für Nahrungsmittelindustrie und Transportarbeiter (O) befindet sich Kaiserstraße 38, Eingang Scharnhorststraße, und wird am **Donnerstag den 20. d. M.** eröffnet. 259

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Städtisches Arbeitsamt.

Die Vermittlungsstelle für Holzarbeiter (L) ist eröffnet und befindet sich Breiteweg 292a, Eingang Breiteweg, Fernruf bis auf weiteres 959, Nebenanschluß.

In der Vermittlungsstelle für Holzarbeiter werden auch die Glaser vermittelt.

Magdeburg, den 17. Februar 1919. 259

Städtisches Arbeitsamt.

In der Vermittlungsstelle für Handwerker (F) werden vermittelt: Müller für Kleinmühlen und Gewürzmüller, Bäcker, Konditoren, Zuckerbäcker, Bonbonkocher, Fleischer, Metzger, Wurstmacher, Gold- und Silberarbeiter aller Art, Huf- und Wagenschmiede, sowie Anker- und Windenbauer, Optiker, Uhrmacher, Instrumentenmacher, Sattler, Tapezierer und Dekorateure, Rot- und Weißgerber, Küfer, Tabakarbeiter, Gärtner und Musiker.

Vermittlung werktäglich von 8½ bis 3½ Uhr.

Vermittlung der Musiker: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von ½11 bis 12 Uhr, Eingang 1.

Vermittlung der Bäcker: täglich von 1 bis 3 Uhr, Eingang 1.

Vermittlung der Gärtner: täglich von 12 bis 2 Uhr, Eing. 3, Peterstraße 1, Fernruf 1551. 259

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Städtisches Arbeitsamt.

Aufruf.

Am 8. Januar 1919 früh ist der Bahnwärter Ernst Kirchenwitz, geboren am 11. Juni 1888 zu Grainenz (Kreis Neustettin), von Belsdorf mit dem ersten Zuge nach Magdeburg zum Ankauf von Pferden gefahren. Nachts gegen 12 Uhr ist er hier gesehen worden. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Er trug etwa 1000 Mark Geld bei sich. Es wird um sachdienliche Ermittlungen nach dem Verschwundenen und Nachricht an den Unterzeichneten zu dem untenstehenden Aktenzeichen oder an die Polizeibehörden ersucht. 6 J 194/19.

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

612 **Der Erste Staatsanwalt.**

Achtung, Stadtverordneten-Wähler und -Wählerinnen!

Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, findet für den **Stadtteil Salbke** und ebenso für den **Stadtteil Fermersleben** je eine öffentliche

Stadtverordneten-Wähler- und -Wählerinnen-Versammlung

statt. Versammlungslokal ist in **Salbke** der Saal des **Turmparks,** in **Fermersleben** der Saal der Witwe **Stiller.** Referenten sind der Stadtverordnete Henneberg und Redakteur Klühs.

Wähler und Wählerinnen! Bekundet euer Interesse an den kommunalpolitischen Aufgaben Groß-Magdeburgs. Erscheint in großer Zahl und bereitet den Sieg für die sozialdemokratische Mehrheitspartei vor. 289

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Salbke-Westerhüsen.

Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthof Zum deutschen Hause, Alt-Westerhüsen 13 2033

Große öffentliche Wählerversammlung.

Tagesordnung: 1. Kommunalpolitik u. Stadtverordnetenwahlen. 2. Freie Aussprache.

Referent: Kandidat Dr. Thesing (Magdeburg).

Männer und Frauen aller werktätigen Schichten laden wir hierdurch ein.

Der Vorstand der Unabhängigen sozialdemokr. Partei.

300 Mk. Belohnung!

Brauner Ponny-Wallach, 1,50 Meter hoch, schwarze Doppelmähne und halblanger Schweif, ist mit Wagen (Firmenschild) gestohlen. Wiederbringer, oder wer die Diebe zur gerichtlichen Bestrafung namhaft macht, erhält obige Belohnung. 622

Meyer & Treichel, Bahnhofstraße 56.

Mark 15 000 000.—
5 % Handdarlehen der Stadt Magdeburg
mit späterem Umtausch in
4½% Magdeburger Stadtanleihe von 1919

Die städtischen Körperschaften der Stadt Magdeburg haben die Ausgabe einer 4½ % Anleihe von 30 Millionen Mark bewilligt und deren Genehmigung bei den zuständigen Regierungsstellen beantragt. Die Genehmigung des Bezirksausschusses ist bereits eingegangen.

Das unten verzeichnete Konsortium hat der Stadt Magdeburg ein 5 % Darlehen gewährt zugleich mit dem Anrecht und der Verpflichtung des Konsortiums auf die Abnahme obiger 4½ % Magdeburger Stadtanleihe, sobald die Genehmigung der Anleihe eingegangen ist.

Würde, was nicht anzunehmen ist, die Genehmigung der Anleihe und damit die Lieferung seitens der Stadt Magdeburg binnen Jahresfrist nicht erfolgen, so gilt das 5% Darlehen als auf ein Jahr gewährt.

Das unten verzeichnete Konsortium ist bereit, auf Grund vorstehender Bedingungen **Beteiligungen an dem 5% Darlehen zum Nennwert** zu überlassen unter Uebertragung des vorerwähnten Anrechts und der Verpflichtung zur Abnahme eines gleichen Betrags von

4½% Magdeburger Stadtanleihe
zum Kurse von 98.60% spesenfrei.

Die Tilgung der Anleihe ist mit 1 % jährlich zuzüglich ersparter Zinsen durch Ankauf oder Auslosung zum Nennwert, beginnend im Jahre 1920, beantragt. Die Anleihe soll mit April-Oktober-Zinsen ausgestattet werden, wobei der 1. Zinsschein am 1. Oktober cr. fällig sein würde. Die Einteilung wird in Abschnitten zu

Mark 5000.—, Mark 2000.—, Mark 1000.—, Mark 500.—, Mark 200.— erfolgen.

Bei Lieferung der Anleihescheine, bis zu deren Fertigstellung und Aushändigung einige Monate vergehen dürften, würde die Rückvergütung der Differenz zwischen gezahltem Nennwert des Darlehens und dem vorerwähnten Kurse der 4½% Stadtanleihe, sowie entsprechende Verrechnung von Darlehnszinsen und laufenden Stückzinsen erfolgen. Die Zulassung an der Berliner Börse wird beantragt werden.

Für den Fall der Nichtlieferung der 4½% Stadtanleihe und der dann nach Jahresfrist erfolgenden Rückzahlung des Darlehens seitens der Stadt, soll dem vermittelnden Bankier seinen Privatkunden gegenüber das Recht zustehen, eine Vermittlungsgebühr von ¼% bei der Rückzahlung zu kürzen.

Die Beteiligung am 5 % Darlehen erfolgt durch entsprechendes Anschreiben an den Darlehnsgeber durch ein Mitglied des unten verzeichneten Konsortiums bzw. durch die vermittelnde Bank oder Sparkasse. Die 5 % Verzinsung beginnt mit dem Tage des Eingangs der Zahlung.

Angebote zur Beteiligung an vorerwähnten Darlehen mit der Verpflichtung zur Abnahme von 4½% Magdeburger Stadtanleihe sind zu richten an die unten verzeichneten Mitglieder des Konsortiums.

Magdeburg, Dresden, Frankfurt a. M., Berlin, im Februar 1919. 345

Friedrich Albert. Zentralstelle des Sparkassengiroverbandes Sachsen-Thüringen-Anhalt.

Gebr. Arnhold. J. Dreyfuß u. Co. C. H. Kretzschmar.

Neustädter Hausbesitzerverein.

Am Donnerstag den 20. Februar 1919, abends 8 Uhr, im „Café Wilhelma", Lübecker Straße

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht. 2. Vortrag des Herrn Stadtrat Dr. Meude: Das Mieteinigungsamt. 3. Stadtverordnetenwahlen. 4. Verschiedenes.

Wir bitten unsre Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. Gäste sind willkommen. 619 **Der Vorstand.**

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. ehemal. Kriegsteilnehmer. ::: Ortsgruppe Magdeburg.

Am Freitag den 21. Februar, abends 7½ Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstraße 12

Oeffentliche Versammlung
aller Kriegerwitwen und Kriegshinterbliebenen

Tagesordnung:

1. **Wer hilft den Kriegshinterbliebenen?**
2. **Freie Aussprache.**

Alle Interessenten sind hierdurch freundlichst eigeladen. 210

Die Ortsgruppenleitung.
J. A.: J. Paß, Vorsitzender.

NB. Aus der Notwendigkeit heraus und dem Wunsche zahlreicher Kriegshinterbliebenen entsprechend, hat unsre Ortsgruppe eine besondre Sektion für diese Kriegsopfer eingerichtet. Um nun deren Interessen wirksam wahrnehmen zu können, ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. **D. O.**

Achtung, Wählerinnen und Wähler!
Die Bedeutung der Stadtverordneten- und Gemeindevertreterwahlen.

Versammlungen finden statt:

Schönebeck am **19. Februar, abends 8 Uhr,** in der **Reichshalle große Frauen-Wählerversammlung.** Referentin Frau **Auguste Bosse** (Magdeburg)

Grünewalde am **20. Februar, abends 8 Uhr,** im **Jägerhof.** Referent Stadtverordnetenkandidat Gewerkschaftssekretär **Popken.**

Elbenau am **20. Februar, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn **Kunze.** Referent Stadtverordneter **Ladebeck.**

Felgeleben am **22. Februar, abends 8 Uhr,** im Lokal des Herrn **Fritsche.** Referentin Frau **Hartmann** (Magdeburg).

Schönebeck am **22. Februar, abends 8 Uhr,** im **Stadtpark.** Referent Stadtverordnetenkandidat **G. Popken** (Schönebeck).

Groß-Salze am **21. Februar, abends 8 Uhr,** im **Alten Dessauer.** Referent Oberpostschaffner und Stadtverordnetenkandidat **Becker** (Magdeburg).

Ein Massenbesuch dieser Versammlungen ist nötig, da jeder Wähler und jede Wählerin genau unterrichtet sein muß, welche Liste zu wählen ist. Die Bürgerlichen machen große Anstrengungen und Kunststücke, um Stimmen zu fangen. Allen Berufsgruppen werden Versprechungen gemacht, um dieselben hinterher nicht zu halten. **Wählerinnen und Wähler!** 394

An den Taten sollt ihr sie erkennen.

Darum Wählerinnen und Wähler, erscheint in Massen, damit ihr Aufklärung bekommt, in welcher Weise ihr bisher entrechtet worden seid.

Die sozialdemokratische Parteileitung.

Croppenstedt. Croppenstedt.
Wähler und Wählerinnen!

Wer am Sonntag den 19. Januar die Liste Landsberg gewählt wählt am Sonntag **den 23. Februar** die Liste **Strunk.**

Wilhelm Strunk, Lagerhalter
Gustav Schrader, Steinsetzer
Friedrich Wulf, Bergmann
Julius Sagebaum, Maurer
Albert Tappert, Bergmann
Karl Rose, Fabrikarbeiter
Heinrich Stammer, Handelsmann
Friedrich Hummel, Maurer
Gustav Lürs, Bergmann
Friedrich Rose, Steinsetzer
Gustav Körber, Viehhändler
Wilhelm Strube, Berginvalide. 625

Der Sozialdemokratische Wahlverein.

Feldkocher

mit Hartspiritusfüllung
Stück **60** Pf.

Franz Schmalz
620 **Schwibbogen 11.**

Grammophon m. Platt. billig zu verkauf. **Menger, Fermersleben,** Mariannenst. 11, H. III

In Ehesachen 482 wende man sich an Referendar a. D. **Lebegott, Gr. Münzstr. 5,** Verf. der Rechtsbücher: Das ehel. Vermögensrecht und Die unglückliche Ehe. Sprechz. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr.

Steuersachen
Auskunft u. alle schriftl. Arb. bei Ref. a. D. **Lebegott, Gr. Münzstr. 5.** Sprechz. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr. 482

Rechtshilfe in Ehe-, Alimente-, Zivil-, Straf- und **Steuersachen,** schwierigen Lebenslagen, diskret. Testam., Vertr., Gesuche usw. 3038 **Dr. jur. Brilles,** Guerickestr. 7.

Rechtsbeistand
in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Vertrauenssachen, besonders in Ehe-, Alimenten-, Straf- u. Steuersachen. Rechtsauskunftei. Gesuche, Testamente, Beschwerden pp. **O. Beurer, Volksanwalt** Kl. Steinernetischstr. 5, I, 9—7 Uhr.

Suche für einen Verwandten
gutgeh. Bäckerei.
Angebote an **Paul Arnold, Magdb.-Sudenburg, Braunschweiger Str. 106, II** erb.

Wer tauscht
versetzungshalber 3-Zimmer-Wohnung, zurzeit Wilhelmstadt, gegen 3—4 Zimmer in der Neustadt oder Nordfront. Offerten unter B 2065 a. d. Exped. d. Bl. 2005

Gartenparzellen,
an der Pestalozzi- und Leipziger Straße gelegen, mit Obst u. viel Beerensträuchern, sof. zu verpachten **H. Stolte, Ackerstr. 2b.** 2019

Einladung aller ehemal. Kameraden v. 5. überplanmäß. Landst.-Batl.
zu einer 1995
Besprechung
am Sonnabend, 22. Februar, abends 8 Uhr, im „Himmelreich", Himmelreichstraße 15.
Mit kameradschaftlichem Gruß
H. Hintze. Fr. Liebert.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm. Abt.
Dir. Prof. Huppert

Bis **30 M.** tägl. Verdienst, Erwerb. Prospekt gratis. 270
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig 120.

Wer hat?
gebr. **Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Nachl., Wirtschaftssachen, Pfandscheine,** dafür bezahlt am besten
Friedmann, Tischlerkrugstr. 7.

Gebrauchte Möbel,
Bettfedern, Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Nachlässe, alle Art Wirtschaftssachen kauft und zahlt die höchsten Preise 1946
Horowitz, Tischlerkrugstr. 22.
Postkarte genügt, komme sofort.

Gebrauchte Möbel billig
Plüschgarnitur und Sofas, Vertikos u. Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Spiegel, Kommoden u. Waschtoiletten, Ausziehtische und Sofatische, eichene u. nußb. Stühle
Möbelhalle Spennemann
Hohepfortestr. 41, a. Bötticherpl. 1909

Noch ist Möbes,
Tischlerbrücke 29,
auf der Höhe!
Dort bekommen Sie alles und kaufen am billigsten: **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Pelzwaren, Möbel, Musikinstrumente all. Art, Pianos, Goldwaren, Uhren und Brillanten.** 467

Leder- und Ersatzsohlen
Einlegesohlen, Lederfett
Sohlenschoner
Ia. Schnürbänder
bei 463
Gust. Hoffmeister
Prälatenstraße 21.

Reparaturen an Nähmaschinen
werden unter Garantie ausgeführt
R. Osterroth, Mechaniker
Lüneburger Straße 21. 464

Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: In einer Woche starben mir 16 meiner wertvollsten Kaninchen. Ein Züchter, dem ich mein Leid klagte, riet mir, **Karnikol** zu versuchen. Ich tat's und seit 2 Jahren ist mir kein Kaninchen mehr gestorben. **R. Schieke, Berlin,** Usedomstraße 32. Zu haben in allen Geschäften, sonst beim 550
Karnikol-Vertrieb
Magdeburg, Berliner St. 29.

1 Ladenregal m. 50 Schubkasten, **1 Eisschrank,** 1 Partie **Holzschuhe,** Fasson Rhld., verk. preisw. **Max Peißig, Katharinenstr. 5** vom 1. April an **Nr. 10.**

Neuer Damen-Wintermantel
umständehalb. billig zu verkaufen bei **Schmelzer,** Sudenb., Westerhüser Straße 17, 2. Eing. 2017

Dachpappen
zu verkaufen **Steinbecker, Olvenstedter Str. 6.** 542

Pferdeleinen
neu, ganz aus Leder, ein- u. zweispännig, Fahrzäume, Halfterzäume
— **Sielettgeschirre** —
billig zu verkaufen. 947
Richter jun., Breiteweg 15, 1 Tr.

Futterschweine
große und kleine, verkauft 397
Karl Neubauer, Groß-Rodensleben.

Altmärker Ferkel
6—8 Wochen alt, **extra groß,** verkauft 2032
W. Ernst, Lützowstraße 17.

Zahnarzt Freytag
Magdeburg, Wilhelmstr. 20
Zahnziehen in Narkose 1001
Kieferoperationen.
Gebisse in Friedenskautschuk.
Erstklassige Goldarbeiten

Weiß. Japan-Emaillelack
extra prima Qualität, Pfd. 14 Mk.
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11

Mein
Fußbodenöl-Ersatz und Ia. Parkettbohne
nicht riechend und nicht schmierend, verleiht hohen Glanz.
Paul Albrecht,
Drogenhandlung, 595
Neustadt, Lübecker Str. 18.

Fußboden-Lackfarbe
alte, schnelltrockn. Qual., Pfd. 9.00
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

Zahn-Atelier Alex Friedländer
Breiteweg 103, gegenüber dem Zentraltheater 476
Sprechstunden vormittags 9 bis 1, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Spezialbehandlung für Beinleiden 1045
Frau Reitmann, Moltkestr. 6. Sprst. 9-5, S. 9-1.

Homöopathische Praxis
nach Dr. Willmar Schwabe, Leipzig
Biete Heilerf., Harnuntersuchung.
E. Altmann jun. 1157
Breiteweg 80/81 Eg. Katharinenstr.
Sprechst. 10 Uhr vm. b. 5 Uhr abds.

Neue große Heilerfolge
durch Wohlmuth-Apparat b. Krankheiten aller Art. Hand- und elektrische Massage-Behdlg. Von vielen Aerzten begutachtet. 1146
J. Barm, Bahnhofstraße 36
Sprechstunden v. 9 bis 11 u. 2 bis 6

Homöop. Praxis
Altmann, Börstraße 6
f. Nerv.-, Drüsen-, Magen-, Nier.-, Blasenkr. 2c. nach **Dr. W. Schwabe**
Sprechst. 9—5½, Sonnt. 9—1.

Große Heilerfolge
Elektro-galvan. Heilsitzungen
bei **vielen Krankheiten mit Erfolg** angewandt. **Heilmagnetismus u. elektrogalvanische Massage**
M. Steppenbeck, Mittagst. 31b, II.

Homöopath. Praxis Jäger
Wilhelmstadt, Friesenstr. 6.
Sprechstunde 9 bis 11, 2 bis 4 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Mattine und Brunoline
extra prima Qualität, Pfd. 16 ℳ
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

9jähr. Mädchen
ist gegen Vergütung in liebevolle Pflege zu geben. (Wilhelmstadt). Off. u. B 2010 an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt. **Krankenfahrstuhl** und eine kleine Kinderbettstelle zu verk. Krummer Ellbogen 13, 1 Tr.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Dienstag den 17. Februar, abends 7 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Schwager und Onkel, der Steinmetz 2012

Emil Jordan

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten
Eggenstedt, 18. Februar
Johanne Jordan
geb. Haberkorn und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag 12 Uhr statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsre gute sorgende Mutter

Emma Schramm
geb. Buhro

nach kurzem, schwerem Leiden am Montag den 17. Februar, abends 8¼ Uhr, sanft entschlafen ist. 2034

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Ihr Gatte nebst Kindern und allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am 21. Februar, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Bescheiden war dein Leben,
Du dachtest nie an dich.
Nur für die Deinen zu streben,
Hieltest du für Glück u. Pflicht.
Wer dich gekannt, der weiß,
was wir verloren.
Leicht sei dir die Erde!

Groß-Salze
Achtung, Stadtverordneten-Wähler und -Wählerinnen!

Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, im Saale des „Alten Dessauer"

Gr. öffentl. Stadtverordnetenwähler-Versammlung

Tagesordnung:

Die Stadtverordneten-Wahlen, ihre Bedeutung für die Einwohner der Stadt Gr.-Salze

Referent: 394

Stadtverordnetenkandidat Oberpostschaffner Becker (Magdeburg).

Die Aufgaben sind groß und vielseitig, die im Interesse der Groß-Salzer Bevölkerung zu lösen sind. Darum Wähler und Wählerinnen aller Stände, auch Beamte und Angestellte, erscheint zahlreich in dieser Versammlung und informiert euch über die Bedeutung unsrer Kommunalpolitik!

Das sozialdemokrat. Wahlkomitee. J. A.: Ernst Michaelis.

Umänderungen an Militärstiefeln
übernehmen 2031
Riemann & Nabel
Kl. Schulstraße 7 Magdeburg Kl. Schulstraße 7.
Reparaturen und Maßstiefel gut und billig.

Kein Schuhzeug kann gedeihen
wenn es nicht gepflegt wird. Es geschieht am sichersten mit der wirklich vorzüglichen
Schuhcreme „Magol"
Verlangen Sie sie noch heute bei Ihrem Kaufmann!

Reisigbesen
frische Ware, dreiteilig gebunden, liefert preiswert 2020
Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21.

Billiges Möbel-Angebot!
Bis zu meinem nächsten Monat stattfindenden **Umzug** habe ich noch einige sehr preiswerte **Zimmereinrichtungen** abzugeben.
1 echt eichenes, braun gebeiztes **Speisezimmer** mit echt. **Lederstühlen** für nur 1800 Mark, 1 schwarz gebeiztes **Speisezimmer** mit schönem großem modernem **Büfett,** mit **Polsterstühlen,** für nur 2100 Mark, 1 **Speisezimmer,** groß. 2-Meter-**Büfett,** ganz dunkelbraun gebeizt, mit **Standuhr u. 6 Lederstühlen, groß. Ausziehtisch, Kredenz** und **Sofa** nur 2800 Mark, 1 **Speisezimmer,** schwer eiche, schwarz gebeizt, ganz großes 225 cm breites **Büfett,** passend für ein ganz großes Speisezimmer, für den billigen Preis von nur 3500 Mark, 1 **helles Schlafzimmer,** 1200 Mark, 1 **dunkles,** 1400 Mark, 1 **Schlafzimmer,** echt eiche, mit Schnitzereien, hochmodern, für nur 1800 Mark, 1 ganz großes, schweres **Schlafzimmer,** mit großem, 180 cm breitem **Schrank,** 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, für nur 2200 Mark, **einige Herrenzimmer,** zu 1200 und 1900 Mark, 1 ganz besonders schweres, eichenes **Herrenzimmer** mit großer, schwerer, hochaparter **Bibliothek,** für nur 2500 Mark sowie **2 einz. Bücherschränke, mehrere Küchen und einzelne Möbel** zc. 602
Jentzsch, Magdeburg,
Breiteweg 6, 1. Stock.
Nehme Kriegsanleihen mit in Zahlung.
Versand nach auswärts.

Kammer-Lichtspiele	Tonbild-Theater	Weiße Wand	Colosseum
Heute letzter Tag:			
Maria Widal	**Edith Meller, Hans Mühlhofer**	**Ally Kolberg**	**Schritte d. Unheils**
Der schuldlose Verdacht Schauspiel in 4 Akten. 2. Teil des Films: Das verhängnisvolle Andenken.	**Aus dem Leben meiner alten Freundin** Gesellschaftsdrama in 5 Akten nach dem bekannten Roman von W. Heimburg	**Seine Liebe war mein Tod** Drama in 4 Akten.	Schauspiel in 4 Akten. In den Hauptrollen **Karl Lauritzen, Arne Weel**
Viggo Larsen **Bräutigam auf Aktien** Lustspiel in 3 Akten.	**Lia Ley** **Der verheiratete Junggeselle** Lustspiel in 3 Akten.	**Ilse Bois** **Ein Patent-Mädel** Lustspiel in 3 Akten.	**Der Krondiamant** Lustspiel in 5 Akten
Anfang 3 Uhr.			**Anfang 3 Uhr.**

Leihhaus
Weinfaßstraße 5a, 1 Tr.
beleiht 744
Wertgegenstände aller Art
Alfred Hülfenhaus.

Neue 3reih. diatonische **Wiener Harmonika** billig zu verk. Zu erfragen von 4 bis 6 Uhr abds. bei **Bojetti,** Halberstädter Straße 94

2schläfr. **Bettstelle** m. Matr. zu verk. **Gerlach,** Martinstr. 20, H. p.

Gebr. **Bettstelle,** kompl., z. verk. **Merlitz,** Beaumontstr. 18. 2021

Gut erh. **Kinderwagen** zu vrk. Bleckenburgstraße 5, im Laden. 2013

Gut erhalt. **Fahrradmäntel** zu kaufen gesucht. 2015
Krietsch, Hardenbergstr. 6.

1 Paar Fahrradmäntel 28×1½ (f. Holzfelgen u. Drahteinlage) la. Friedensgummi preiswert zu verkaufen **Müller,** Olvenstedter Str. 56, I.

Fahrrad mit Ersatz-Bereifung, 55 Mark, verkauft **Hahn,** Gr. Weinhofstr. 10. 2018

1 gr. **elektrische Zuglampe** (Bronze) mit Seidenschirm zu verk. **Burmeister, Breiteweg 130.**

Haar kft. z. höchst. Preisen: **Ochsenkötter, Breiteweg 110,** (Eing. Krökentor.) Ankl. Ankaufsst.

Gebr. alte
Keilegematratzen
auch für Kinderbetten, sind billig bald zu verkaufen. **Schiede,** Sudenb., Elsasser Straße 22. 1782

Aufarbeiten v. Matratz. u. **Sofas** reell u. preiswert.
Karl Beucke, Polsterwerkstatt f., **Apfelstr. 14,** ptr.

Neu! Zahle Neu!
die höchsten Tagespreise
für **Tuchabfälle, Hauslumpen** sowie für sämtliche 1524 **Altmetalle.**
Liniol & Blutstein
Kutscherstraße 19.

Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsarbeiten 1940
fertigt an **E. Gratz,**
Gr. Diesdorfer Str. 236 a.

Reparaturen an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten** werden wieder prompt und fachgemäß ausgeführt. 462
Robert Bensch,
Breiteweg 258, Nähe Moltkestr.

Reparaturen
an Fahrräd. u. Nähmaschinen. 2016
Reinh. Köhler, Magdebg.-Cracau, Babelsbergstr. 11. Telephon 4703.

Rotwein-Flaschen
Stück **15 Pf.** kauft 620
Franz Schmalz
Schwibbogen 11.
— Fernsprecher Nr. 3964. —

Reiner Rauchtabak
ist wieder eingetroffen.
Preis 17 Mk. das Pfund
Versand nach außerhalb.
Laden-Verkauf:
Alte Ulrichstr. 18
Jonas Kühne, Magdeburg.

Nur erstklassige Waren in
sämtlichen Farben
trocken und streichfertig, über Nacht steinhart trocknend.
Lacke, Pinsel, Schablonen, Schlemmkreide usw.
Paul Albrecht,
Drogenhandlung, 595
Neustadt, Lübecker Str. 18.

Zurückgesetzte Pelzwaren
Halberstädter Str. 118b, pt.
Theodor Kraft

Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Rundschrift
gründliche Ausbildung, billige Preise.
Für Kriegsteilnehmer ermäßigte Preise.
— Eintritt jederzeit. —
481 **Gerke**
Kaiserstraße 1, II.

Musikinstrumente
Saiten und Zubehör
verkauft billig 2042
Musikhaus R. Reimann
Katharinenstraße 11.
Für Musikvereine liefere wieder **Harmonikas** in jeder Ausführung, **eigner Fabrikation.** Auch Rein- und Umstimmungen führe wieder aus. **R. Reimann.**

Musik-Instrumente
Saiten u. Zubehör
Schallplatten
:: **Sprechmaschinen.** ::
Beste Bezugsquelle. 541
W. Kaufmann
Lemsdorfer Weg 3.
Wegen Vergrößerung Mitte April **Halberstädter Straße 40.**
Alte Schallplatten kaufe zu Höchstpreisen.

Heißgetränk, früher alkoholfreier Punsch
Alkoholfreier Punsch
in bekannter Qualität inkl. Steuer pro Liter **3.50 Mk.**
Flaschen mitbringen. 55
Schillers Weinhandlung, Gr. Münzstraße 11.

R. Rappas Tanz-Institut.
Original-Wiener Methode.
Neuer Kursus Donnerstag den 27. Februar.
Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1—6 Uhr jetzt schon erbeten. 1096
Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.
Spezialität Original-Wiener 6-Schritt-Walzer.
R. Rappa, Ballettmeister, Zschokkestraße 15, part. r.

Arbeiter-Bildungsausschuß Burg.
Vorauzeige.
Am Dienstag den 4. März 1919, abends ½8 Uhr, findet im **Konzerthaus** die Aufführung von 626
Das Gesetz
Tragödie in 3 Akten von Konrad Terbin, statt, ausgeführt vom **Magdeburger Stadttheater.**
Preise der Plätze: Loge 2.50, Sperrsitz 2.00, Sitzplatz 1.50, Stehplatz 1.00; an der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Vorverkauf: Schuhwarengeschäft von Heinrich Reinicke, Markt; Zigarrengeschäft von Tillner, Franzosenstraße; Friseurgeschäft von P. Hanisch, Kaiser-Wilhelm-Str.; in den beiden Lagern des Magdb. Konsumverein; Arbeiter-Sekretariat; Karl Oswald, Koloniestr. 93.
Da diese Aufführungen in Magdeburg stets vor ausverkauftem Hause stattfinden, wird ersucht, sich zeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen.
Der Arbeiter-Bildungsausschuß.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität.
Mitgliedschaft Burg.
Am Sonnabend den 22. Februar in sämtlichen Räumen des **Grand Salon**
Großer Maskenball
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Kinder haben keinen Stuhl zu beanspruchen.
Kassenöffnung 4½ Uhr. 540 Anfang 5½ Uhr.
Freundlichst ladet ein **Der Vorstand.**

Vereinszimmer
30 bis 40 Personen fassend, noch einige Tage in der Woche frei.
Max Trephans Bierstuben,
2002 Georgenplatz 12.

Den geehrten Vereinen zur Kenntnis, daß mein 2025
Saal
noch mehrere Sonnabende frei ist.
Heinrich Stottmeister,
Inhaber von „Prinz Heinrich",
Leipziger Straße 61.

Reichshalle
Kaiserstraße Nr. 18/19
Best gepflegte Biere
der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg
Anerkannt gute Küche
Angenehmer Aufenthalt in
Zur stillen Klause
Eing. auch Viktoriastr.
Jeden Abend von 6 Uhr an:
Dezente Musik
Herren Bode u. Lehmann.

Lichtschauspielhaus
Panorama
Heute
Das Tagebuch einer Verlorenen
(von einer Toten)
Nach dem bekannten Roman von Margarete Böhme.
— 1 Vorspiel und 5 Akte. —
In den Hauptrollen:
Erna Morena, Reinhold Schünzel, Konrad Veidt, Max Laurence, Werner Krauß.
Anfang 3 Uhr.

Circus Busch
Nur noch 8 Tage
— im Circus Blumenfeld. —
Die artistischen Sensationen:
Marino Der Autobezwinger
Planet Der Granatenfänger
Leinerts Sturzflüge im Aeroplan unterhalb der Circuskuppel in der Prunkpantomime:
Mondfahrt
erregen Staunen und Bewunderung.
Benutzen Sie bitte den **Vorverkauf** C. Jacobs, Ulrichsbogen, und Circuskasse ab 10 Uhr. 270

National-Theater
?
National-Theater
1967

Walhalla Theater
Direktion: **Gustav Kind.**
Heute 7½ Uhr 2037
Ausgewiesen
Soziales Drama in 4 Akten v. Karl Böttcher.
Vorverkauf von 11 bis 12 Uhr.

Stephanshallen
Direktion **Rich. Froherz**
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige 444
Varieté-Vorstellung!

Kaffee Kerkau.
Inh.: **Fr. Steinort.**
Täglich abends 8 Uhr
Künstler-Konzert.
Nachmittags
Kaffee-Kränzchen.
Donnerstag 519
Nachmittags-Konzert.

Fürstenhof-Prunksaal
Letzte 7 Tage!
857 **Der Flug um die Welt**
Revue von Holländer.

♦ Genthin ♦
Leiterwagen
Kastenwagen,
Ersatzräder
empfiehlt 500
Gustav Standau
Mühlenstraße 37.

Suderode a. H.
Den geehrten Einwohnern von Bad Suderode empfehle mich 577
Rasieren und Haarschneiden
in und außer dem Hause.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll
Karl Schwarz, Friseur
Schmale Straße 2.

Neu eröffnet:
Möbelhaus 613
Wilhelmstadt
Ecke Matthissonstraße
Jeder Möbelkäufer überzeuge sich von unserer Preiswürdigkeit.
10 Schaufenster

Pianino 1910
gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Frau **Kloss,** Gitschiner Str. 2, pt.

Klavier
für Restaurationszwecke zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten u. Preisangebote erbeten an **Kirchhof, Berliner Straße 9.** 621

Ged. Klavierunterr. f. Anf. billigst Off. **B 1954** a. d. Exped. d. Blattes.

Pianino
zu kaufen gesucht, bis 1500 Mk., auch von auswärts. Hinze, Kaiser-Wilhelm-Platz 7 [1915

Umzüge 2000
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- und zweispännig, übernehmen jederzeit **Blane Radler,** Schönebeckstr. 8, Telephon 3550 und 2475.

Kleine Fuhren
jeder Art werden ausgeführt. **Aug. Wenzel, Magdeburg-Südost, Bahnstraße 14.** 1900

Möbeltransport
für Stadt, Land sowie per Bahn ohne Umladung, Fuhren jeder Art zu soliden Preisen empfiehlt **W. Drill r, Annastraße 23.**
— Telephon 4771. — 553

Möbeltransporte
für Stadt, über Land per Achse sowie per Bahn ohne Umladung u. andere Fuhren werden billig ausgeführt. **P. Krauke mann, Martinstraße 11. I.** 1794

Ende- und kleine Möbelfuhren werden preiswert angenommen. **Müller,** Grünstraße 10. 1908

Kleine Umzüge
Pianos auch andere Fuhren führt aus auch nach auswärts zu jeder Zeit **Ernst Reinhold,** Neue Neustadt, Heinrichsplatz 1. Teleph. 5957. Auch Karre gemietet.

Brennholz
sehr trocken
geschnitten Sack **3 Mk.,** kleingehackt **4 Mk.,** Bringerlohn Sack **50 Pf.** extra, sowie **Bretter u. Latten** usw. verkauft. 1935
F. Queer, Gr. Diesdorfer Straße 5, Eing. Bahn- u. Spielgartenstraße (neben der Molkerei).

Trockenes Brennholz
kiefern, buchen, eichen und birken, liefert von 10 Zentnern aufwärts frei vor die Tür. 591
Albert Fricke, Rogätzer Str. 6. Fernspr. 1985.

Kurzgeschnittenes Brennholz
gut abgelag. Abbruchsgeh. **Fried. Böhme, Magdeburg-Salbke, Nachtigallensteig 10,** Telephon Südost 88. 2009

Stadttheater.
Donnerstag den 20. Februar
5. Abend. Graue Karten.
Niobe.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.
Freitag: **Martha.**

Akkordion-Klub Groß-Ottersleben.
Mittwoch, 19. Februar
Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
2035 **Emil Schütze.**

Tanz-Institut Modern.
Heute sowie jeden Montag 2053 und Donnerstag
Tanzunterricht
im Werderschlößchen, Mittelstr. Anmeldung von Damen u. Herren noch i. Lokal daselbst entgegengen.
Wilh. Bothe, Tanzlehrer.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag den 20. Februar
Hoheit tanzt Walzer.
Freitag, 21. Februar, 7¼ Uhr
Der fidele Bauer.

Schlesier-Verein, ggr. 1858
Am Sonntag den 23. Februar, nachmitt. 4 Uhr, findet unser 1928
Kappenfest
im groß. Saale der Apollofestsäle, Wallstr. 2, statt. Landsleute und Gäste sind herzl. willkommen. Kappen dort zu haben. D. Vorst.
NB. Unsre Versammlung sind jed. 2. Sonnabend im Monat bei uns. Landsmann u. Ehrenmitgl. Ant. Pitschke, Georgenstr. 11, statt.

Kasino-Theater 1940
Direktion: Witwe Ebert.
Täglich abends 7 Uhr
Varieté-Vorstellung.
Sonntag von 11 bis 2 Uhr
Matinee bei freiem Entree.

Erstes Magdeburger
Bier-Kabarett
Breiteweg 57.
Jeden Abend 7 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle.

Peters' Restauration
Buckau, Feldstraße 60.
Heute sowie jeden Mittwoch
Großer Preisskat.

Heute sowie jeden Donnerstag u. Freitag
Großer Preisskat!
Anf. 7½ Uhr. Tel. 7991.
Zur Verteilung kommen:
ff. Preise.
Es ladet freundlichst ein 2045
Franz Pescht
Gustav-Adolf-Str. 30.

Kaiser-Panorama
Breiteweg 56, I. 936
Pfalz a. Rh.

ZENTRAL-THEATER
Heute:
Zum vorletzten Mal:
Jubiläums-Vorstellung
50. Aufführung.
287 **Wenn der Frühling kommt.**
Sonnabend, 22. Februar:
Erstaufführung!
Der Opernball
Musik von Heuberger.

Müller-Liparts beliebtes
Fürstenhof-Theater
Eingang Prälatenstraße.

Täglich 8 Uhr
großer Erfolg
Die Blinde von Paris.
Vorzugskarten gelten. 2036
Vorverk. 12—1 Uhr.

Tanzstunde.
Extra-Unterricht jederzeit.
Damen und Herren, welche gewillt sind, das Tanzen schnell zu erlernen, können sich in meiner Wohn., **Stepansbrücke 12,** meld.
H. Hoffmann, Tanzlehrer.

Kasino Gewerkschaftshaus.
Sonnabend den 22. Februar
Großer Bauernball
mit Ufftiepe. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ein 1939
Arb.-Radfahrerverein Freie Brüder

Wellen.
Zu dem am Sonntag den 23. Februar stattfindenden
Maskenball
ladet ergebenst ein
Der Turnverein.
Maskenkostüme sind im Lokal zu haben. 2023

Kino-Schauspiele
Bes. A. Müller.
Ab Mittwoch bis einschl. Freitag 2033
das gewaltige Filmwerk
Alraune
und das Beiprogramm.

Donnerstag, 20. Februar,
2026 findet in
Müllers Askania
Böttcherstraße, ein
Bunter Abend
statt. **Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.**
Alles muß lachen.
Gäste sind herzlich eingeladen.
Kassenöffnung 6, Anfang 7 Uhr.
R. Müller.

530 **Lichtspiele Groß-Ottersleben**
Dienstag bis Donnerstag
Der Ring des schwed. Reiters
großes Drama in 4 Akten.
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Die Verlobung auf dem Dache
eine lust. Dorfgesch. in 2 Teil.
— **Anfang 6 Uhr.** —
Rich. Heumann.